

Vorwort

Das Bulletin des Jahres 2017 steht in einer bis 2008 zurückreichenden Tradition von Jahresberichten, die über die Vorhaben und Aktivitäten der mediävistischen Disziplinen am Standort Zürich informieren. Auch in diesem Jahr richtet sich unser Bericht an eine Öffentlichkeit, die nicht nur in Zürich, sondern weit darüber hinaus ein erfreulich starkes Interesse an unserer Arbeit gezeigt hat.

Einmal mehr belegt dieses Bulletin die eindrucksvolle Vielfalt und die Forschungsstärke der Mediävistik am Standort Zürich. Das zeigt sich bereits im Blick auf die Vielzahl der Fächer, Institutionen und Personen, die auf den nachfolgenden Seiten zu finden sind. Es zählt indes auch zu den charakteristischen Merkmalen mediävistischer Forschung und Lehre am Standort Zürich, dass Akteure unterschiedlicher Disziplinen fortlaufend in gemeinsamen Vorhaben zusammenwirken: Ein besonders breites Spektrum von Themen und Vortragenden hat die Ringvorlesung präsentieren können, die von der Zürcher Mediävistik im Herbstsemester 2017 angeboten worden ist. Mit dem Thema «Zürich im Mittelalter – Mittelalter in Zürich» und dem Zusatz «Teil 2» ist damit bei der Veranstaltung angeknüpft worden, die im Herbstsemester 2016 bereits sehr erfolgreich gewesen ist. Auch im Herbstsemester des Jahres 2017 ist es wiederum gelungen, eine Vielzahl von Studierenden und anderen Interessierten in die jeweils dienstags stattfindenden Vorlesungen zu ziehen. Sicherlich nicht unmassgeblich beigetragen zu diesem Erfolg hat der Umstand, dass für diese Veranstaltungen nicht allein führende Zürcher Fachvertreterinnen und Fachvertreter gewonnen werden konnten, sondern dass auch universitätsexterne Expertinnen und Experten – in diesem Jahr der Zentralbibliothek, des archäologischen Dienstes (Bern) und des Landesmuseums – an der Veranstaltung mitgewirkt haben. Das entspricht unserem Bestreben zur Zusammenarbeit mit universitätsexternen Bildungsinstitutionen, die wir in der Zukunft nach Möglichkeit weiter ausbauen wollen. Das gilt auch für den Sommerkurs der Zürcher Mediävistik, der in diesem Jahr unter dem Thema «Traum und Vision im Mittelalter» 17 Studierende und insgesamt 13 Dozierende während fünf Tagen in intensiven Diskussionen und verschiedenen Exkursionen zusammenbrachte.

Ebenfalls interdisziplinär angelegt waren die beiden Symposien der «Jungen Zürcher Mediävistik», an denen insgesamt sechs Forschende der Romanistik, Germanistik und der Geschichtswissenschaften ihre Vorhaben zur Diskussion stellten. Trotz einer leider nach wie vor sehr angespannten finanziellen Situation konnte das Kompetenzzentrum Zürcher Mediävistik darüber hinaus auch im Jahr 2017 mehrere Vorhaben vor allem des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützen: eine Reتراite für den Aufbau eines Netzwerks «Mittelalterliche Glossare» (Bericht S. 86), einen Workshop zur «Textgestaltung im Mittelalter – Werkstattgespräche zum Layout europäischer und orientalischer Handschriften» und eine Tagung über «Lyrische Kohärenz im Mittelalter – Spielräume, Kriterien, Modellbildung» (Berichte folgen im Bulletin 2018). Sie spiegeln das breite Spektrum der mediävistischen Forschung in Zürich.

Es freut uns sehr, eine neue Kollegin begrüßen zu dürfen: Lena Rohrbach ist seit diesem Jahr als ordentliche Professorin für Nordische Philologie in Zürich und zugleich auch in Basel tätig. Sie und ihre Mitarbeiterinnen heißen wir herzlich willkommen. Einen Überblick zu ihren Forschungen, ihrer Lehrtätigkeit und zu ihrem Team finden Sie auf S. 49 dieses Bulletins.

Lena Rohrbach ist als Nachfolgerin von Jürg Glauser in die Arbeitsgruppe der Zürcher Mediävistik eingetreten, gemeinsam mit Sebastian Scholz, der nach dem Austritt von Martina Stercken und Claudia Zey die Geschichtswissenschaften vertreten wird. Über die neue Zusammensetzung der Arbeitsgruppe informiert dieser Bericht auf S. 4. Seit Februar 2017 wird das Kompetenzzentrum von Andreas Thier (Rechtsgeschichte) geleitet, und Bettina Schöller (Geschichtswissenschaften) wirkt als Geschäftsführerin und Koordinatorin.

Das Kompetenzzentrum Zürcher Mediävistik ist in der Philosophischen Fakultät verankert. Über seine Mitglieder ist es aber auch mit der Theologischen Fakultät und mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich verbunden. Es ist damit institutioneller Ausdruck gelebter interdisziplinärer und interfakultärer Zusammenarbeit. Dieses Zusammenwirken hat sich auch im Jahr 2017, das zeigt dieses Bulletin, immer wieder in gemeinsamer Lehre und Forschung verdichtet. Nicht nur, aber auch hier ist das immer wieder beeindruckende Engagement aller Zürcher Mediävistinnen und Mediävisten deutlich geworden. Dafür sind wir allen Beteiligten sehr dankbar. Es ist dieser leidenschaftliche Einsatz, der die mediävistische Forschung und Lehre in Zürich auf ihr – durchgängig auch in Evaluationen bestätigtes – Niveau akademischer Exzellenz gebracht hat. Damit trägt die Zürcher Mediävistik immer wie-

der zur Positionierung der Universität Zürich insgesamt bei. Es bleibt zu hoffen, dass das auch in Zukunft weiterhin möglich ist.

Andreas Thier, Carmen Cardelle de Hartmann

Das Kompetenzzentrum «Zürcher Mediävistik»

Geschäftsführende Leitung

Prof. Dr. Andreas Thier M.A.

Prof. Dr. Carmen Cardelle de Hartmann (Stellvertretung)

Arbeitsgruppe der «Zürcher Mediävistik»

Prof. Dr. Johannes Bartuschat, Prof. Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Prof. Dr. Carmen Cardelle de Hartmann, MA Laura Endress, Prof. Dr. David Ganz, Prof. Dr. Susanne Köbele, Prof. Dr. Carola Jäggi, Prof. Dr. Lena Rohrbach, Dr. Bettina Schöller, Prof. Dr. Sebastian Scholz, Prof. Dr. Raji Steineck, Prof. Dr. Andreas Thier

Koordinationsstelle

Dr. Bettina Schöller

Schönberggasse 2

SOG C01

Tel. 044 634 28 55

koordination@mediaevistik.uzh.ch

<http://www.mediaevistik.uzh.ch>

Die Mediävistik in Zürich

Disziplinen, Personen, Forschungsfelder

Anglistik

Englisches Seminar

Plattenstrasse 47 (PLH) und Pestalozzistrasse 50 (PET)
<http://www.es.uzh.ch>

Literaturwissenschaften

PROF. DR. DIETER BITTERLI

Privatdozent für Englische Philologie

dieter.bitterli@es.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Literatur und Kultur der Angelsachsen (altenglische Literatur) sowie des englischen Hoch- und Spätmittelalters (mittelenglische und frühneuenglische Literatur). Verschriftlichung und Schreibsysteme; Latinität und Volkssprache; kulturelle Alterität und Identität; Mythos; mittelenglische Artusdichtung; Drama und Ikonographie; Bibel, Apokryphen und Legende; Rätsel; Emblemantik.

Linguistik

PROF. DR. OLGA TIMOFEEVA

Assistenzprofessorin für Historische Englische Sprachwissenschaft, ab 1. Dezember 2017 Extraordinaria

PET 104b Tel. 044 634 36 72 olga.timofeeva@es.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Medieval translation and language contact, Latin influence on Old English syntax, history of English, historical sociolinguistics, historical corpus linguistics, multilingualism in the Middle Ages, language identities and ideologies in the Middle Ages.

Assistierende

Dr. Anne Gardner

PLH 207

Tel. 044 634 50 73

anne.gardner@es.uzh.ch

MA Sophie Willimann (HS 2017)

PET 104a

Tel. 044 634 37 53

sophie.willimann@es.uzh.ch

MA Jonas Keller (HS 2017-FS2018)

PET 104a

Tel. 044 634 37 53

jonas.keller@es.uzh.ch

*Wissenschaftliche Mitarbeitende und Lehrbeauftragte Alt- und Mitteleng-
lisch*

Dr. Magdalena Leitner

magdalena.leitner@es.uzh.ch

Dr. Annina Seiler Rübekeil

annina.seiler@es.uzh.ch

Dr. Des. Dieter Studer-Joho

dieter.studer@es.uzh.ch

Dr. Nicole Studer-Joho

nicole.studer@es.uzh.ch

EMERITI

PROF. EM. DR. ANDREAS FISCHER

Professor für Englische Philologie

afischer@es.uzh.ch

Germanistik

Deutsches Seminar

Schönberggasse 9 (SOD) und Schönberggasse 2 (SOG)
www.ds.uzh.ch

Literaturwissenschaften

PROF. DR. CHRISTIAN KIENING

Ordentlicher Professor für Deutsche Literaturwissenschaft von den Anfängen bis 1700 / Leiter des NFS «Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen»

SOD 216 Tel. 044 634 25 53 ckiening@ds.uzh.ch
 NCCR Mediality: www.mediality.ch

Forschungsschwerpunkte:

Alterität der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur; Kontinuität und Diskontinuität (literatur-)geschichtlicher Prozesse; Narratologie, Poetologie, Hermeneutik; Materialität und Medialität, Textualität und Visualität; (literarische) Anthropologie; spezifische Themen: Körper, Tod, Affekte, Familie, Inzest, Geschlechterbeziehungen; Reiseberichte, Neue Welt.

Oberassistentinnen

Dr. Daniela Fuhrmann

SOD 208 Tel. 044 634 25 74 daniela.fuhrmann@uzh.ch

PD Dr. Katharina Mertens Fleury

SOG A07 Tel. 044 634 51 00 kmertens.fleury@ds.uzh.ch

Dr. Christine Stridde

SOC 105a Tel. 044 634 51 25 christine.stridde@ds.uzh.ch

Assistierende

MA Alexander Estis

SOD 208 Tel. 044 634 25 74 alexander.estis@ds.uzh.ch

MA Thomas Müller
 SOD 208 Tel. 044 634 25 74 thomas.mueller5@uzh.ch

Dr. Pia Selmayr
 SOD 208 Tel. 044 634 25 74 pia.selmayr@ds.uzh.ch

Projektmitarbeitende NCCR Mediality

Oliver Grütter
 SOG C03 Tel. 044 634 51 15 oliver.gruetter@uzh.ch

MA MSc Oriana Schällibaum
 SOG C03 Tel. 044 634 51 15 oriana.schaellibaum@uzh.ch

Sekretariat

Brigitte Königs
 SOD 218 Tel. 044 634 25 41 brigitte.koenigs@ds.uzh.ch

MA Kathrin Rabe
 SOD 218 Tel. 044 634 25 88 kathrin.rabe@ds.uzh.ch

Sekretariat NCCR Mediality

Denise Weber
 SOG B12 Tel. 044 634 51 19 denise.weber@mediality.ch

PROF. DR. SUSANNE KÖBELE

Professorin für Deutsche Literaturwissenschaft von den Anfängen bis 1700

SOD 215 Tel. 044 634 25 64 susanne.koebele@ds.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Literatur- und Kulturgeschichte des volkssprachlichen und lateinischen Mittelalters mit Schwerpunkten in den Bereichen geistlicher Prosa (Predigt-, Legenden- und Visionsliteratur, Mystik), Lyrik (Minnesang, Marienlyrik) und höfischer bzw. legendarischer Epik; historische Stil- und Formkonzepte; die Spezifik vormoderner Textualität und Poetizität; die Alterität von Ironie- und Komik-Effekten; Literatur im Kontext von Ketzer- und Spiritualitätsgeschichte; Interferenzen von Poesie, Religion und Philosophie; Poetik des Marienlobs; Literarische «Säkularisierung», Reim- und Klangästhetik, Allegorie und Narration.

Assistierende

Dr. des. Julia Frick
 SOD 205 Tel. 044 634 25 39 julia.frick@ds.uzh.ch

MA Andrea Möckli
 SOD 205 Tel. 044 634 25 39 andrea.moeckli@ds.uzh.ch

Dr. des. Thomas Poser
 SOD 205 Tel. 044 634 25 39 thomas.poser@uzh.ch

Projektmitarbeiterinnen

MA Eva Locher (Forschungskredit UZH)
 SOB E01 Tel. 044 634 25 75 eva.locher@uzh.ch

Dr. Lena Oetjens (DFG)
 SOG B05 Tel. 044 634 25 19 lena.oetjens@ds.uzh.ch

Dr. Coralie Rippl (Forschungskredit UZH)
 SOG C 09 Tel. 044 634 57 27 coralie.rippl@uzh.ch

Sekretariat

Brigitte Königs
 SOD 218 Tel. 044 634 25 41 brigitte.koenigs@ds.uzh.ch

Ursula Landert
 SOD 218 Tel. 044 634 25 41 ursula.landert@ds.uzh.ch

MA Kathrin Rabe
 SOD 218 Tel. 044 634 25 88 kathrin.rabe@ds.uzh.ch

PROF. DR. MIREILLE SCHNYDER

Ordentliche Professorin für Ältere deutsche Literatur

SOD 222 Tel. 044 634 25 80 mireille.schnyder@ds.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit (bis 1700), vor allem unter den Aspekten von Poetik und Narratologie, Kulturtheorie, historischer Semantik, Diskursgeschichte, Medialität. Ein grösseres Forschungsfeld bildet die Wahrnehmung und Deutung fremder Kulturen (v.a. islamischer Kulturen).

Assistentinnen

Dr. des. Nina Nowakowski
 SOD 210 Tel. 044 634 25 09 nina.nowakowski@ds.uzh.ch

Dr. Sarina Tschachtli (beurlaubt für Postdoc mobility)
 SOD 210 Tel. 044 634 25 09 sarina.tschachtli@ds.uzh.ch

MA Damaris Leimgruber
 SOD 210 Tel. 044 634 25 09 damaris.leimgruber@ds.uzh.ch

Projektmitarbeiterin

MA Selena Rhinisperger (Poetik und Ästhetik des Staunens)
 SOG B04 Tel. 044 634 51 12 selena.rhinisperger@uzh.ch

Sekretariat

Brigitte Königs
 SOD 218 Tel. 044 634 25 41 brigitte.koenigs@ds.uzh.ch

MA Kathrin Rabe
 SOD 218 Tel. 044 634 25 88 kathrin.rabe@ds.uzh.ch

PROF. DR. ROMY GÜNTHART

Titularprofessorin für Ältere deutsche Literaturwissenschaft von den Anfängen bis 1700

SOD 001c Tel. 044 634 25 93 romy.guenthart@ds.uzh.ch

PROF. DR. HILDEGARD ELISABETH KELLER

Titularprofessorin für Ältere deutsche Literatur

SOD 001d hildegard.keller@ds.uzh.ch www.hildegardkeller.ch

Forschungsschwerpunkte:

Deutsche Südamerikafahrer im 16. Jahrhundert; Theatergeschichte von den Anfängen bis 1700; Medizingeschichte in der frühen Neuzeit; Zürich im 16. Jahrhundert; Mystik vom Mittelalter bis zum Barock im europäischen Kontext; spätmittelalterliche Heldenepik; Semantik von Geheimnis und Körper; das performative Buch; audiovisuelle Medien; Ausstellungen.

PD DR. KATHARINA MERTENS FLEURY

Privatdozentin für Ältere deutsche Literaturwissenschaft, Oberassistentin (ÄdL)

Schönberggasse 9 Tel. 076 321 46 64 kmertens.fleury@ds.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Allegorie und Metaphorologie; Epik des 12. und 13. Jahrhunderts; Minnelyrik; geistliche Literatur; Legenden und Marienliteratur.

PD DR. LUIGINA RUBINI MESSERLI

Privatdozentin für Ältere deutsche Literatur

SOD 001c Tel. 044 634 25 93 luisa.rubini@ds.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Kulturtransfer zwischen Italien und Deutschland; Giovanni Boccaccio im deutschsprachigen Raum; Novellistik; Buchgeschichte und Philologie in der Frühen Neuzeit; Übersetzungen aus der Romania; Mündlichkeit und Schriftlichkeit; Populäre Literatur, vergleichende Erzählforschung.

PROF. DR. MAX SCHIENDORFER

Titularprofessor für Ältere deutsche Literatur

SOD 001c Tel. 044 634 25 93 schiendorfer@datazug.ch

Forschungsschwerpunkte:

Liebesdichtung (Minnesang, Liebesbrief, Minnerede und -roman) des Mittelalters und der Reformationszeit; höfische Epik (Märe, Roman); geistliche Gesänge des Mittelalters und der Reformationszeit.

Linguistik

PROF. DR. ELVIRA GLASER

Ordentliche Professorin für Germanische Philologie

SOD 123 Tel. 044 634 25 62 eglaser@ds.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Deutsche Sprachgeschichte; Althochdeutsche Glossierung; Graphematik des Frühneuhochdeutschen; Geschichte der Textsorte Kochrezept; Alemannische und bairische Dialektologie; Historische Syntax des Deutschen und seiner Dialekte; Sprachkontaktphänomene.

Assistierende

MA Sandro Bachmann

SOD 121 Tel. 044 634 25 28 sandro.bachmann@uzh.ch

lic. phil. Anja Hasse

SOD 122 Tel. 044 634 25 67 anja.hasse@ds.uzh.ch

Projektmitarbeitende «Die Flurnamen des Kantons St. Gallen»

Dr. Linda Steiner

SOG A08 Tel.044 634 57 63 linda.steiner@uzh.ch

lic. phil. Stefan Würth

SOG A08 Tel. 044 634 57 63 smwuerth@bluewin.ch

lic. phil. Albert Holenstein

SOG A08 Tel.044 634 57 63 albert.holenstein@uzh.ch

Projektmitarbeitende «Siedlungsnamen des Kantons Zürich»

Dr. Martin Hannes Graf (Ko-Projektleitung)

Tel. 044 251 36 76 martin.h.graf@idiotikon.ch

MA Mirjam Schumacher

SOG A08 Tel. 044 634 57 63 mirjam.schumacher@uzh.ch

Dr. Inga Siegfried

SOG A08 Tel. 044 634 57 63 inga.siegfried@uzh.ch

lic. phil. Stefan Würth

SOG A08 Tel. 044 634 57 63 smwuerth@bluewin.ch

Projektmitarbeiterin «Kürzungen im Althochdeutschen»

lic. phil. Vreni Wittberger-Markwardt

SOG A02 Tel. 044 634 25 26 vreni.wittberger-markwardt@bluewin.ch

Projektmitarbeitende «Dialektsyntax des Schweizerdeutschen»

MA Sandro Bachmann

SOD 121 Tel. 044 634 25 28 sandro.bachmann@uzh.ch

MA Judith Hug

SOD 122 Tel. 044 634 25 67 judith.hug@ds.uzh.ch

Sekretariat

Béatrice Fleiner

SOD 108 Tel. 044 634 25 48 beatrice.fleiner@ds.uzh.ch

PROF. DR. ANDREAS NIEVERGELT

Titularprofessor für Deutsche Sprachwissenschaft

SOG A02 Tel. 044 634 25 26 anievergelt@ds.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Glossenforschung; althochdeutsche und altsächsische Überlieferung; Historische Wortforschung; Spiellinguistik; Paläographie.

Vergleichende Germanische Philologien

PROF. DR. LUDWIG RÜBEKEIL

Titularprofessor für Vergleichende germanische Philologie / Fachkoordinator für Vergleichende germanische Sprachwissenschaft

SOD 032 Tel. 044 634 25 58 ludwig.ruebekeil@ds.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Vergleichende Geschichte der germanischen Sprachen mit Einbeziehung kulturwissenschaftlicher Aspekte («Germanische Altertumskunde»); Frühgeschichtliche Namenkunde und Lexikologie; Historische Phonologie und Morphologie; Etymologie.

EMERITI**PROF. EM. DR. PAUL MICHEL**

Professor für Ältere deutsche Literatur

Forschungsschwerpunkte:

Enzyklopädisches Schrifttum; Buntschriftstellerei; Visualisierung von Wis-
senselementen; Allegorie; Physikotheologie.

Geschichte

Historisches Seminar

Karl Schmid-Strasse 4 (KO2) und Culmannstrasse 1 (CUB)
www.hist.uzh.ch

PROF. DR. SEBASTIAN SCHOLZ

Ordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters

KO2 G254 Tel. 044 634 38 54 sebastian.scholz@hist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Geschichte des Papsttums im Früh- und Hochmittelalter; Geschichte des
Frankenreichs; mittelalterliche und frühneuzeitliche Epigraphik; Kirchenrecht;
Armut im frühen Mittelalter; Herrschaftspräsentation; Totengedenken im
Mittelalter.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

PD Dr. Gerald Schwendler

KO2 G256 Tel. 044 634 38 57 gerald.schwendler@hist.uzh.ch

Assistierende

MA Elisa Monaco

KO2 G256 Tel. 044 634 38 57 elisa.monaco@hist.uzh.ch

MA Rebecca Schmalholz (Reporting Zentrale Dienste)

KO2 H358 Tel. 044 634 39 05 rebecca.schmalholz@hist.uzh.ch

lic. phil. Philip Zimmermann

KO2 G256 Tel. 044 634 39 99 philip.zimmermann@hist.uzh.ch

Sekretariat

Daniela Wiesli

KO2 G278

Tel. 044 634 40 97

daniela.wiesli@hist.uzh.ch

PROF. DR. SIMON TEUSCHER

Ordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters

KO2 G255

Tel. 044 634 38 55

simon.teuscher@hist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Sozial- und Kulturgeschichte des späteren Mittelalters in West- und Nordeuropa; Schriftgebrauch; Administrations- und Rechtskultur; Verwandtschaft und persönliche Beziehungen; höfische Gesellschaft.

Wissenschaftliche Mitarbeitende

Dr. des. Nathalie Büsser

KO2 G250

Tel. 044 634 38 52

nathalie.buesser@hist.uzh.ch

Dr. Thomas Meier

CUB G06

Tel. 044 634 28 50

meiertho@hist.uzh.ch

Assistenten

lic. phil. Christian Di Giusto

KO2 G250

Tel. 044 634 37 20

christian.digiusto@hist.uzh.ch

M.A. Severin Bruttin

KO2 G250

Tel. 044 634 38 79

severin.bruttin@hist.uzh.ch

Editionsprojekt Königsfelden

Dr. des. Tobias Hodel

CUB F05

Tel. 044 634 28 36

tobias.hodel@hist.uzh.ch

Dr. Colette Halter-Pernet

CUB F05

Tel. 044 634 28 36

colette.halter@hist.uzh.ch

M.A. Lukas-Daniel Barwitzki

CUB F06

Tel. 044 634 28 90

lukasdaniel.barwitzki@uzh.ch

M.A. Sabine Stettler
 CUB F06 Tel. 044 634 28 90 sabine.stettler@uzh.ch

Projekt «Ad fontes»

Dr. des. Tobias Hodel
 CUB F05 Tel. 044 634 28 36 tobias.hodel@hist.uzh.ch

M.A. Michael Nadig
 CUB G08 Tel. 044 634 28 85 michael.nadig@access.uzh.ch

Projekt «Soziale Taxonomien im Altnordischen»

M.A. Simon van Rekum
 CUB G02 Tel. 044 634 28 51 simon.vanrekum@uzh.ch

Sekretariat

Stefania Pedrozzi
 KO2 G251 Tel. 044 634 38 56 sekteuscher@hist.uzh.ch

PROF. DR. CLAUDIA ZEY

Ordentliche Professorin für Geschichte des Mittelalters

KO2 G252 Tel. 044 634 38 50 claudia.zey@hist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Politische und Kirchengeschichte des europäischen Früh- und Hochmittelalters; Mittelalterliche Quellenkunde und Texteditionen; Entwicklung des päpstlichen Gesandtschaftswesens im Mittelalter; Bildungsgeschichte des Mittelalters; Frauen- und Gendergeschichte des Mittelalters.

Oberassistent

Dr. Philippe Goridis
 KO2 G253 Tel. 044 634 38 53 philippe.goridis@hist.uzh.ch

Assistierende

MA Janna Kraus
 KO2 G253 Tel. 044 634 38 53 janna.kraus@hist.uzh.ch

MA Johannes Luther

KO2 G253 Tel. 044 634 38 53 johannes.luther@hist.uzh.ch

Wissenschaftliche Mitarbeitende SNF-Projekt Muri

MA Matthias Meier

CUB G07 Tel. 044 634 28 54 matthias.meier4@uzh.ch

Dr. Bettina Schöller

CUB G07 Tel. 044 634 28 54 bettina.schoeller@uzh.ch

Sekretariat

lic. phil. Simona Cigna-Meo

KO2 G251 Tel. 044 634 38 51 sekzey@hist.uzh.ch

PROF. DR. ALMUT HÖFERT

SNF-Förderungsprofessur für transkulturelle Geschichte des arabischen und lateinischen Mittelalters

KOL G214 Tel. 044 634 27 90 almut.hoefert@hist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Kaisertum und Kalifat im lateinischen, arabischen und byzantinischen Früh- und Hochmittelalter; Kulturgeschichte der Religion im lateinischen, byzantinischen und arabischen Früh- und Hochmittelalter; Wissensordnungen im Mittelalter und im 16. Jahrhundert; Reiseberichte des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts; christliche und europäische Repräsentationen des Islams; Geschlechtergeschichte; Methoden der transkulturellen Geschichte.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. Anna Becker

CUB F08 Tel. 044 634 57 79 anna.becker@uzh.ch

PD DR. MAX LIEBERMANN

Privatdozent für Geschichte des Mittelalters

max.liebermann@hist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Grenzen mit Bezug auf Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer und Staatenbildung; Adel: Ideale und Rituale (Ritterschlag); Risikowahrnehmung.

PROF DR. PAOLO OSTINELLI

Privatdozent für Geschichte des Mittelalters, unter besonderer Berücksichtigung der Hilfswissenschaften

Archivio di Stato del Canton Ticino

Viale Stefano Franscini 30A

6500 Bellinzona

Tel. 091 814 13 26

paolo.ostinelli@access.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Geschichte des Spätmittelalters; Institutionen im kirchlichen und weltlichen Bereich; Landesgeschichte (Oberitalien u. Schweiz); Paläographie; Diplomatik; Aktenkunde; Wirtschafts- und Rechtsquellen.

PD DR. GERALD SCHWEDLER

Privatdozent für Geschichte des Mittelalters

KO2 G256

Tel. 044 634 38 57

gerald.schwedler@hist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur; *Damnatio Memoriae* im frühen und hohen Mittelalter; Politik- und Kulturgeschichte der Königreiche im gesamteuropäischen Kontext; Diplomatie, auswärtige Beziehungen und Zeremoniell im spätmittelalterlichen Europa; Normbildung und –durchsetzung; Rechtsrituale und Rechtskodifikation; Bayerische, österreichische und friulanische Landesgeschichte; Patriarchat Aquileia.

PROF. DR. STEFAN SONDEREGGER

Titularprofessor für Geschichte des Mittelalters, unter besonderer Berücksichtigung der Hilfswissenschaften

Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen

Notkerstrasse 22

9000 St. Gallen

stefan.sonderegger@ortsbuenger.ch

Forschungsschwerpunkte:

Quellen- und Archivkunde; Urkundenlehre; Quelleneditionen; Wirtschaftsgeschichte.

PROF. DR. MARTINA STERCKEN

Titularprofessorin für Geschichte des Mittelalters und Vergleichende Landesgeschichte, Koordination des NFS «Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen» (NCCR Mediality)

Schönberggasse 2
8001 Zürich

SOG B14 Tel. 044 634 51 16 stercken@hist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Stadtgeschichte; Herrschaftsformen; Kartographie; Medialität.

Mitarbeiterin NCCR Mediality

MA Daniela Schulte

CUB G01 Tel. 044 634 28 52 daniela.schulte@uzh.ch

Mitarbeitende Projekt Muri

MA Matthias Meier

CUB G07 Tel. 044 634 28 54 matthias.meier4@uzh.ch

Dr. Bettina Schöller

CUB G07 Tel. 044 634 28 54 bettina.schoeller@uzh.ch

PROF. DR. NADA BOŠKOVSKA

Ordentliche Professorin für Geschichte Osteuropas

KO2 G281 Tel. 044 634 38 75 bonada@hist.uzh.ch

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zeitbereich Mittelalter

lic. phil. Daniel Ursprung

KO2 G282 Tel. 044 634 38 77 daur@access.uzh.ch

Assistent

MA Andrej Marković

KO2 G283

Tel. 044 634 38 76

andrej.markovic@hist.uzh.ch

Sekretariat

Regina Klaus

KO2 G283

Tel. 044 634 38 76

oeg@hist.uzh.ch

OBERASSISTENTIN

Dr. Juliane Schiel

KO2 G273

Tel. 044 634 38 59

juliane.schiel@hist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Geschichte des Spätmittelalters, v.a. mediterrane Sklaverei, Stadtgeschichte Venedigs, Seuchengeschichte der Pest, Bettelorden und Mission, Eigen- und Fremdwahrnehmung, Kulturaustausch und -transfer.

(zur Zeit beurlaubt für ein Fellowship am Re:Work Kolleg in Berlin)

EMERITI

PROF. EM. DR. HANS-JÖRG GILOMEN

Professor für Allgemeine, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters sowie ältere Schweizergeschichte

h.gilomen@bluewin.ch

PROF. EM. DR. DR. H.C. REINHOLD KAISER

Professor für Geschichte des Frühmittelalters

r.kaiser@hist.uzh.ch

PROF. EM. DR. DR. H.C. LUDWIG SCHMUGGE

Professor für Geschichte des Mittelalters

ludwig@schmugge.ch

PROF. DR. DOROTHEE RIPPMMANN, MAS

Titularprofessorin für Geschichte des Mittelalters, unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Steinechtweg 14
4452 Itingen

Tel. 061 973 06 06

dorothee.rippmann@hist.uzh.ch
dorothee.rippmann@magnet.ch

Forschungsschwerpunkte:

Historische Frauenforschung und Gender History; Stadt-Land-Beziehungen, ländliche Gesellschaft im Spätmittelalter; Kulturgeschichte der Ernährung; interdisziplinäre Forschungen zur Mittelalterarchäologie, zur Geschichte des Gartens und der Nahrungs- und Nutzpflanzen; Eheverträge und Eherecht in der deutschen Schweiz (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit). Projekt über die Praxis des Totengedenkens in der Ostschweiz.

Islamwissenschaft

Asien-Orient-Institut

Abteilung Islamwissenschaft, Rämistrasse 59
www.aoi.uzh.ch/islamwissenschaft

PROF. DR. ULRICH RUDOLPH

Ordentlicher Professor für Islamwissenschaft

RAA G03d

Tel. 044 634 07 30

ulrich.rudolph@aoi.uzh.ch

Oberassistent

Dr. James Weaver

Tel. 044 634 07 30

james.weaver@aoi.uzh.ch

Wissenschaftliche Mitarbeitende

Dr. Natalia Bachour

Tel. 044 634 07 36

natalia.bachour@aoi.uzh.ch

Dr. Hamid Hosravi

Tel. 044 634 07 22

hamid.hosravi@aoi.uzh.ch

Dr. Johannes Thomann

Tel. 044 634 07 32

johannes.thomann@aoi.uzh.ch

Projektmitarbeiterin «Überweg»-Projekt «Philosophie in der islamischen Welt»

Prof. Dr. Renate Würsch

Tel. 044 634 07 35

renate.wuersch@unibas.ch

Sekretariat (Mo - Fr, 9 - 12 Uhr)

Tamar Ben Haim

Tel. 044 634 07 31

isl.office@aoi.uzh.ch

PROF. DR. REGULA FORSTER

SNF-Förderprofessorin Islamwissenschaft

RAH H25

Tel. 044 634 48 36

regula.forster@aoi.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Dialog als literarische Form; Wissensvermittelnde Literatur; Natur- und Geheimwissenschaften (insb. Alchemie); Fürstenspiegel; Sirr al-asrār/Secretum secretorum; Geschichte der Exegese (insb. der Koranexegese); West-östlicher Kulturkontakt.

Mitarbeitende SNF-Projekt «Zwischen Religion und Alchemie»

MA Christopher Braun

christopher.braun@aoi.uzh.ch

MA Svetlana Dolgusheva

svetlana.dolgusheva@aoi.uzh.ch

Dr. des. Juliane Müller

juliane.mueller@aoi.uzh.ch

Mitarbeiterin Gerda Henkel-Projekt «History in the Ahistorical?»

Dr. Emily Cottrell
emily.cottrell@fu-berlin.de

Japanologie

Asien-Orient-Institut

Abteilung Japanologie, Zürichbergstrasse 4
www.aoi.uzh.ch/japanologie

PROF. DR. RAJI STEINECK

Professor für Japanologie

ZUB 4-413 Tel. 044 634 40 85 raji.steineck@aoi.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Symbolische Formen in der japanischen Kulturgeschichte, Theorie symbolischer Formen; Zeitvorstellungen und Zeittheorien: Symbolische Repräsentationen von Zeit, ihre Beziehung zu sozio-kulturellen Praktiken und ihre theoretische Deutung, mit Schwerpunkt Zeit im japanischen Mittelalter – Projekt «Time in Medieval Japan» (TIMEJ), gefördert vom ERC; Ideengeschichte des japanischen Buddhismus, insb. Übersetzung und Analyse der Werke Dōgens (1200-1253); Moderne japanische Philosophie; Ethik und kritische Gesellschaftstheorie in Japan

Mitarbeitende in der Mittelalterforschung

Dr. Georg Blind

RAA H19 georg.blind@aoi.uzh.ch

PD Dr. Simone Müller

RAA H21 Tel. 044 634 07 39 simone.mueller@aoi.uzh.ch

Dr. Daniela Tan

ZUB 4-420 Tel. 044 634 40 91 daniela.tan@aoi.uzh.ch

Dr. Kohei Kataoka

RAA H19 Tel. 044 634 51 81 kohei.kataoka@uzh.ch

MA Alexandra Ciorciaro

RAA H21 Tel. 044 634 07 28 alexandra.ciorciaro@uzh.ch

MA Etienne Staehelin

RAA H19 Tel. 044 634 51 81 etienne.staehelin.uzh.ch

Kunstgeschichte

Kunsthistorisches Institut

Rämistrasse 73 (RAK) und Rämistrasse 59 (RAA)
www.khist.uzh.ch

PROF. DR. DAVID GANZ

Ausserordentlicher Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters

RAK 308 Tel. 044 634 28 32 david.ganz@uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Buchkunst und Buchreligion; Montage und mehrteilige Bildformen; Bildoberflächen und Objekthüllen; Geschichte der Visualität; Kunst und Vision; Kinetische Bilderfahrung; Erzählen in Bildern.

Assistentinnen

MA Katharina Theil

RAA G27 Tel. 044 634 56 18 katharina.theil@uzh.ch

lic. phil. Sophie Schweinfurth

RAA G27 Tel. 044 634 56 17 sophie.schweinfurth@uzh.ch

Lehrbeauftragte

Dr. Beatrice Radden Keefe

braddenkeefe@gmail.com

PROF. DR. CAROLA JÄGGI

Ordentliche Professorin für Kunstgeschichte des Mittelalters, Archäologie der frühchristlichen, hoch- und spätmittelalterlichen Zeit

RAK 116 Tel. 044 634 28 26 carola.jaeggi@khist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Raum und Performanz («liturgische Räume»); Sakralität und Sakralisierung; soziale und religiöse Transformationsprozesse im Spiegel der materiellen Kultur.

Oberassistentin

Dr. Sabine Sommerer

RAA G27 Tel. 044 634 56 18 sabine.sommerer@uzh.ch

Assistentin

lic. phil. Andrea Rumo

RAA G27 Tel. 044 634 28 95 andrea.rumo@khist.uzh.ch

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

lic. phil. Lotti Frascoli

RAA G27 Tel. 044 634 27 16 frascoli@khist.uzh.ch

Wissenschaftliche Zeichnerin

Daniela Hoesli

RAA G27 Tel. 044 634 27 16 hoesli@khist.uzh.ch

PROF. DR. FRANCINE GIESE

SNF-Förderungsprofessorin für Islamische Kunstgeschichte

RAK 205 Tel. 044 634 45 95 francine.giese@khist.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Islamische Kunst und Architektur; Austausch-/Transferprozesse (Iberische Halbinsel/Osmanisches Reich); Mudéjar-Architektur; Denkmalerhaltung in Spanien und der Islamischen Welt; National Identity-Debatte (Spanien).

Aktuelles Forschungsprojekt (SNF):

Mudejarismo und maurisches Revival in Europa (www.transculturalstudies.ch)

Projektmitarbeitende

Dr. Ariane Varela Braga

ariane.varelabraga@khist.uzh.ch

MA Michael Conrad

michael.conrad@khist.uzh.ch

lic. Phil. Rouhollah Amanimehr

r.amanimehr@khist.uzh.ch

Assoziierte Projektmitarbeiterinnen

MA Katrin Kaufmann

katrin.kaufmann@uzh.ch

Dr. Sarah Keller (Vitrocentre, Romont)

sarah.keller@vitrocentre.ch

PROF. DR. MARIUS RIMMELE

Assistenzprofessur Medialität – Historische Perspektiven

RAK 205

Tel. 044 634 28 92

marius.rimmele@uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Metaphorik im frühneuzeitlichen Bild, Metapherntheorie und Bild; Medien-spezifika von Triptychen und Diptychen; Bildsprache und Frömmigkeitspraxis; Kleidung im Bild; Bildanthropologie und hist. Bildtheorien; Kulturalität des Sehens.

EMERITI

PROF. EM. DR. PETER CORNELIUS CLAUSSEN

Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters

claussen@khist.uzh.ch

PROF. EM. DR. GEORGES DESCŒUDRES

Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters sowie frühchristliche und mittelalterliche Archäologie

Tel. 044 364 40 77

descoeu@khist.uzh.ch

PROF. DR. CHRISTOPH EGGENBERGER

Titularprofessor für Kunstgeschichte des Mittelalters

eggenberger@bluewin.ch

Forschungsschwerpunkte:

Buch- und Wandmalerei von der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters; Christliche Ikonographie; Text, Schrift und Bild.

PROF. DR. GAUDENZ FREULER

Titularprofessor für das Gebiet Kunstgeschichte

Tel. 079 606 74 73

gaudenz.freuler@bluewin.ch

Forschungsschwerpunkte:

Italienische Malerei und Zeichnung des 13. bis frühen 16. Jahrhunderts; Buchmalerei (Italien, Frankreich) des 14. und 15. Jahrhunderts; ikonographische und ikonologische Fragen; Wandmalerei in der Schweiz (Spätgotik und Renaissance).

PROF. DR. BRIGITTE KURMANN-SCHWARZ

Titularprofessorin für das Gebiet Kunstgeschichte

kurmann-schwarz@bluewin.ch

Forschungsschwerpunkte:

Die Glasmalerei vom Mittelalter bis zur Gegenwart im Zusammenhang mit den übrigen Bildkünsten; gotische Monumentalskulptur und Bildprogramme; Bedeutung und Wahrnehmung von Bildern in der Vergangenheit; Medienverbund Bild – Architektur; Hofkunst; Stifterinnen, Kirchen- und Klostergründerinnen; Frauen als Hüterinnen der Memoria; Probleme der Restaurierung und der Denkmalpflege.

Forschungsschwerpunkte:

Medizin- und Pharmaziegeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit;
Geschichte der Alchemie; Paracelsus-Studien; Geschichte der Mumien und
der Einbalsamierung.

DR. MED. DENT. DR. PHIL. ROGER SEILER

Morphology / Imaging Group des Zentrums für Evolutionäre Medizin

W Y42 G86a Tel. 044 635 05 31 roger.seiler@iem.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Geschichte der Medizin des Mittelalters, Schwerpunkt Zahnmedizin; Ge-
schichte der oralen Pathologien; Infirmerien mittelalterlicher Klöster.

Mittelalterarchäologie

PROF. DR. CAROLA JÄGGI

Ordentliche Professorin für Kunstgeschichte des Mittelalters, Archäologie der
frühchristlichen, hoch- und spätmittelalterlichen Zeit

RAK 116 Tel. 044 634 28 26 carola.jaeggi@khist.uzh.ch

PD DR. ADRIANO BOSCHETTI

Privatdozent für Mittelalterarchäologie

Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Brünnenstrasse 66

Postfach 5233

3001 Bern

Tel. 031 633 98 26

adriano.boschetti@erz.be.ch

EMERITI

PROF. EM. DR. GEORGES DESCŒUDRES

Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters sowie frühchristliche und mittelalterliche Archäologie

Tel. 044 364 40 77

descoeu@khist.uzh.ch

Mittellatein

Seminar für Griechische und Lateinische
Philologie

Rämistrasse 68
www.sgjp.uzh.ch

PROF. DR. CARMEN CARDELLE DE HARTMANN

Ordentliche Professorin für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit / Stellvertretende Leiterin des Kompetenzzentrums «Zürcher Mediävistik»

RAG 2-203

Tel. 044 634 38 45

carmen.cardelle@sglp.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Dialogliteratur im Mittelalter, insbesondere religionspolemische Dialoge; lateinische Literatur auf der Iberischen Halbinsel; weltliche Lyrik; Textkritik und Edition.

Assistenten

stud. phil. Dario Binotto

RAG 2-204

Tel. 044 634 38 46

dario.binotto@uzh.ch

MA Maximilian Gamer

RAG 2-204

Tel. 044 634 38 46

maximilian.gamer@uzh.ch

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bibliothek, IT, Dozent

Dr. Philipp Roelli

RAG 2-202

Tel. 044 634 38 47

roelli.mls@gmail.com

EMERITI

PROF. EM. DR. PETER STOTZ

Professor für Lateinische Philologie des Mittelalters

peter.stotz@bluewin.ch

Fachstelle Latein

In den Disziplinen Literaturwissenschaft, Linguistik der älteren Sprachstufen, Geschichte, Kunstgeschichte, Theologie, Kirchengeschichte, Rechtsgeschichte u.a.m. sind die Quellentexte im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit sowie im Barock zu einem grossen Teil in lateinischer Sprache gehalten.

Durch eine Fachstelle für Fragen des Verständnisses von lateinischen Texten (oder einzelnen Textstellen) der Epoche zwischen Spätantike übers Mittelalter bis zur Neuzeit soll die Kompetenz von Studierenden beim Verstehen dieser Texte gefördert werden; ausserdem sollen im Dialog mit den Dozierenden die Basisvoraussetzungen für Lehrveranstaltungen in verschiedenen Disziplinen hinsichtlich des Textverständnisses geschaffen werden.

Studierende, Assistierende, Dozentinnen und Dozenten, die sich in der Auswertung lateinischer Quellen mit sprachlichen Schwierigkeiten konfrontiert sehen und selbst bereits Anstrengungen für das Verständnis der Texte unternommen haben, können individuell oder auch im Rahmen einer Veranstaltung die Beratung der Fachstelle in Anspruch nehmen.

Die Fachstelle ist dabei nicht als «Übersetzungsbüro» gedacht, sondern sie bietet Hilfe zur Selbsthilfe: Problembezogen werden die gängigen Methoden und Hilfsmittel der Mittellateinischen Philologie angezeigt, und das Beratungsteam kann auch bei der Lösung konkreter Verständnisfragen behilflich sein.

Beratungsteam

Dr. Philipp Roelli

RAG 2-202 Tel. 044 634 38 47 fachstelle-latein@mls.uzh.ch

lic. phil. Darko Senekovic

RAG 2-202 Tel. 044 634 38 47 fachstelle-latein@mls.uzh.ch

Sprechstunden

Freitag 9.15 - 13 Uhr (in Ausnahmefällen auch nach Vereinbarung)

Es wird um eine rechtzeitige Anmeldung per E-Mail gebeten.

Weitere Informationen

Seminar für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Zürich

Rämistrasse 68

8001 Zürich

Tel. 044 634 38 46

www.sglp.uzh.ch/fachstelle.html

Musikwissenschaft

Musikwissenschaftliches Institut

Florhofgasse 11

www.musik.uzh.ch**PROF. DR. LAURENZ LÜTTEKEN**

Ordentlicher Professor für Musikwissenschaft

Zi 101

Tel. 044 634 47 60

luetteken@access.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Musik des Spätmittelalters und der Renaissance; Musikalische Gattungs- und Ideengeschichte: vergleichende Gattungs- und Institutionengeschichte zur Musik des 15. Jahrhunderts.

Assistent

Dr. Michael Meyer

Zi 001

Tel. 044 634 47 99

meyer@mwi.uzh.ch

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Bernhard Hangartner

Zi 210

Tel. 044 634 47 74

bernhard.hangartner@access.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Die formale Entwicklung, notationstechnischen Ausprägungen und aufführungspraktischen Aspekte der Musik des Mittelalters und der Renaissance mit einem besonderen Schwergewicht auf den bis in die heutige Zeit sich erstreckenden, regional jedoch unterschiedlich tradierten Strängen des Gregorianischen Chorals.

Projektmitarbeitende

MA Lion Gallusser

Zi 001

Tel. 044 634 47 99

gallusser@mwi.uzh.ch

MA Franziska Sagner

Zi 001

Tel. 044 634 47 73

sagner@mwi.uzh.ch

Sekretariat

Margrit Straub

Zi 108

Tel. 044 634 47 61

sekretariat@mwi.uzh.ch

PROF. DR. THERESE BRUGGISSER-LANKER

Titularprofessorin für Musikwissenschaft

Zi 212

Tel. 044 634 47 75

therese.bruggisser-lanker@uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Die Musik des Mittelalters und der Renaissance vor allem unter philosophischen, kunst- und religionsgeschichtlichen Gesichtspunkten, Kulturphänomene der *longue durée* im Kontext der Historischen Anthropologie, Fragen zu Medialität, Ritualität, Symbolik und kulturellem Gedächtnis; Gregorianik, Musik in Schweizer Klöstern, liturgische Traditionen und Frömmigkeitspraktiken; Mittelalter-Rezeption seit dem 18. Jahrhundert.

Deutsches Seminar

Abteilung für Nordische Philologie, Schönberggasse 9
www.ds.uzh.ch/Nordistik

PROF. DR. LENA ROHRBACH

Ordentliche Professorin für Nordische Philologie

SOD 025 Tel. 044 634 25 12 lena.rohrbach@ds.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Medialität und Materialität; Vormoderne Textualität; Schrift und Schriftreflexion; Gattungsinterferenzen; Historische Narratologie; Isländische Literatur der Vormoderne.

Oberassistentin

Dr. Anna Katharina Richter

SOD 107b Tel. 044 634 25 21 akrichter@ds.uzh.ch

Assistentinnen

lic. phil. Ragnheiður Marem Hafstað

SOD 026 Tel. 044 634 25 14 ranka.hafstad@uzh.ch

lic. phil. Sandra Schneeberger

SOD 026 Tel. 044 634 25 14 sandra.schneeberger@uzh.ch

Sekretariat

Beatrice Casparis

SOD 029 Tel. 044 634 25 17 beatrice.casparis@ds.uzh.ch

EMERITI

PROF. EM. JÜRIG GLAUSER

Professor für Nordische Philologie

SOG B01 Tel. 044 634 25 24 j.glauser@ds.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Altnordische Literatur, besonders Sagas und Eddas; Aspekte der Medialität und Textualität der Sagaliteratur; Mythologie; Gedächtniskultur; Transmissionsprobleme; Überlieferung mittelalterlicher Literatur in frühneuzeitlichen Epochen; Fachgeschichte; Literaturgeschichtsschreibung; Neuisländische Literatur.

PROF. EM. DR. HANS-PETER NAUMANN

Professor für Nordische Philologie

Philosophie

Philosophisches Seminar

Zürichbergstrasse 43 (ZUP), Zollikerstrasse 117 (ZOA) und
Rämistrasse 71 (Bibliothek)
www.philosophie.uzh.ch

PROF. DR. PETER SCHULTHESS

Ordentlicher Professor für Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der theoretischen Philosophie

Zi 110e Tel. 044 634 45 30 schulthess@philos.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Die Philosophie des Mittelalters bildet einen partiellen Forschungs- und Lehrbereich des Lehrstuhlinhabers. Unter seiner Leitung ist am Philosophischen Seminar das vom Schweizerischen Nationalfonds getragene Projekt zur Erstellung von «Ueberwegs Grundriss der Geschichte der Philosophie, Band: 13. Jahrhundert» fertiggestellt worden und erschienen:

Die Philosophie des Mittelalters. Band 4: 13. Jahrhundert, herausgegeben von Alexander Brungs, Vilem Mudroch und Peter Schulthess. [Grundriss der Geschichte der Philosophie begründet von Friedrich Ueberweg. Völlig neu bearbeitete Ausgabe herausgegeben von Helmut Holzhey] Basel: Verlag Schwabe 2017 (2 Halbbände, 1667 S.).

Das Ueberweg-Team redigiert als nächstes den Band 1 der Reihe «Die Philosophie des Mittelalters» zum Thema: Philosophie in Byzanz und Philosophie im Judentum.

Der «Ueberweg», dessen Tradition in mehreren Auflagen ins Jahr 1863 zurückreicht, ist das Standardwerk zur Geschichte der Philosophie in deutscher Sprache. Darin vereint sind bio- und bibliographische Referenzen (auch zu auctores minores), Werkbeschreibungen sowie Abschnitte zu Doxographie und Wirkungsgeschichte.

Assistenten

lic. phil. Romain Büchi

ZUP F115 Tel. 044 634 30 98 romain.buechi@philos.uzh.ch

lic. phil. Christian Weibel

ZUP F115 Tel. 044 634 51 56 weibel@philos.uzh.ch

Projektmitarbeiter «Ueberweg»

Dr. Alexander Brungs

ZUP G224 Tel. 044 634 30 94 brungs@philos.uzh.ch

Dr. Vilem Mudroch

ZUP G222 Tel. 044 634 51 95 mudroch@philos.uzh.ch

Rechtsgeschichte

Rechtswissenschaftliches Institut

Rämistrasse 74/57

www.rwi.uzh.ch

PROF. DR. MARCEL SENN

Ordentlicher Professor für Rechtsgeschichte, Juristische Zeitgeschichte und Rechtsphilosophie

Rechtswissenschaftliches Institut
Rämistrasse 74/23
8001 Zürich

RAI H145 Tel. 044 634 30 05 marcel.senn@rwi.uzh.ch

Assistierende

MLaw André Kistler

RAI H141 Tel. 044 634 30 69 andre.kistler@rwi.uzh.ch

MLaw Samra Ibric

RAI H141 Tel. 044 634 30 69 samra.ibric@rwi.uzh.ch

BLaw Livio Fenner

RAI H141 Tel. 044 634 31 10 livio.fenner@rwi.uzh.ch

Sekretariat

MLaw André Kistler

RAI H141 Tel. 044 634 30 69 andre.kistler@rwi.uzh.ch

PROF. DR. IUR. ANDREAS THIER M. A.

Ordentlicher Professor für Rechtsgeschichte, Kirchenrecht, Rechtstheorie und Privatrecht, Leiter Zentrum für rechtsgeschichtliche Forschung, Leiter des Kompetenzzentrums «Zürcher Mediävistik»

Rechtswissenschaftliches Institut
 Rämistrasse 74/23
 8001 Zürich

RAI H147 Tel. 044 634 30 34 Ist.thier@rwi.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Entstehung, Auslegung, Bewahrung und Verwendung kirchlicher Normtexte;
 Medialität von Recht und Rechtswissen; Zeitkulturen des Rechts; Eigentum,
 politische Herrschaft und überpositive Normen; Transzendenzbildungen in
 Rechtsordnungen; Rechtstheorie und rechtshistorische Perspektivbildungen.

Assistierende

MLaw Hanno Menges

RAI H123 Tel. 044 634 30 33 hanno.menges@rwi.uzh.ch

Dipl.-Jur. Nora Bertram

RAI H123 Tel. 044 634 30 36 nora.bertram@rwi.uzh.ch

RAI G141 Tel. 044 634 50 02

Hilfsassistierende

stud.iur. Emanuel Sawalt

RAI H 123 Tel. 044 634 30 33 emanuel.sawalt@rwi.uzh.ch

BLaw Peter Hiltner

RAI H123 Tel. 044 634 30 35 peter.hiltner@rwi.uzh.ch

BLaw Antonia Hartmann

RAI H 123 Tel. 044 634 44 77 antonia.hartmann@rwi.uzh.ch

*Wissenschaftliche Mitarbeiterin Zentrum für rechtsgeschichtliche For-
 schung, Abteilung Rechtsvisualisierung*

Dr. iur. Colette Brunschwig

RAI E163 Tel. 044 634 30 25 colette.brunschwig@rwi.uzh.ch

PROF. DR. MICHELE LUMINATI

Titularprofessor für Rechtsgeschichte an der Universität Zürich / Direktor des Istituto Svizzero in Rom

Via Ludovisi 48
I-00187 Roma

Tel. +39-06-420 42 408

direzione@istitutosvizzero.it
michele.luminati@unilu.ch

Reformationsgeschichte

Institut für Schweizerische
Reformationsgeschichte

Kirchgasse 9
www.irg.uzh.ch

PROF. DR. PETER OPITZ

Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart

Zi 214 Tel. 044 634 47 55 peter.opitz@uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Hauptzweck des Instituts für schweizerische Reformationsgeschichte ist die Erforschung der Reformation in der Schweiz und der «reformierten» Tradition. Dazu gehört die Edition von Grundlagentexten (Huldrych Zwingli; Heinrich Bullinger; Johannes Calvin; Reformierte Bekenntnisschriften).

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

PD Dr. Luca Baschera

Zi 216 Tel. 044 634 47 59 luca.baschera@theol.uzh.ch

Assistent

Pierrick Hildebrand

Zi 217

Tel. 044 634 47 59

pierrick.hildebrand@theol.uzh.ch

Doktorandinnen

Ariane Albsser

Zi 217

Tel. 044 634 47 59

arianeanna.albisser@uzh.ch

Judith Engeler

Zi 217

Tel. 044 634 47 59

judith_engeler@access.uzh.ch

Sekretariat

Claudia Herrmann

Zi 215

Tel. 044 634 47 56

irg@theol.uzh.ch

EMERITI

PROF. EM. DR. DR. H.C. EMIDIO CAMPI

Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart

Romanisches Seminar

Zürichbergstrasse 8
www.rose.uzh.ch

Französische Literaturwissenschaften

PROF. DR. THOMAS KLINKERT

 Ordentlicher Professor für Französische Literatur

ZUG E64 Tel. 044 634 36 13 thomas.klinkert@uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Dante Alighieri; Boccaccio; Literatur und Wissen (insbes. 18.–20. Jh.); Liebessemantik (Renaissance, 18./19. Jahrhundert); Erzählen und Musse; Literaturtheorie, insb. Systemtheorie; Literatur und kulturelles Gedächtnis.

Assistierende

MA Johanna Gropper

ZUG E 31 Tel. 044 634 36 34 johanna.gropper@uzh.ch

Dr. Frank Jäger

ZUG E31 Tel. 044 634 36 34 frankoliver.jaeger@uzh.ch

MA Andrea Jud

ZUG E61 Tel. 044 634 36 39 andrea.jud@uzh.ch

MA Anna Pevoski

ZUG E61 Tel. 044 634 36 39 anna.pevoski@uzh.ch

MA Clara Schwarze

ZUG E61 Tel. 044 634 36 39 clara.schwarze@uzh.ch

PROF. DR. RICHARD TRACHSLER

Ordentlicher Professor für Geschichte der französischen und okzitanischen
und Literatur des Mittelalters

Keltenstr. 49
8044 Zürich

richard.trachsler@uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Erzählliteratur (bes. Artusroman); Texteditionen; Übersetzungen; philologie
«matérielle».

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Dr. Larissa Birrer
larissa.birrer@rom.uzh.ch

MA Claudia Tassone
claudia.tassone@access.uzh.ch

Dr. Fanny Maillet
fanny.maillet@uzh.ch

SNF Mitarbeiter

Dr. Francesco Montorsi
francesco.montorsi@yahoo.com

PROF. DR. URSULA BÄHLER

Titularprofessorin für Französische Literaturwissenschaft und Geschichte der
Romanischen Philologie

Carmenstrasse 39
8032 Zürich

Tel. 044 252 91 74

ubaehler@rom.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte (Mittelalter):

Geschichte der Mediävistik, 19./20. Jahrhundert.

PROF. DR. MARTIN-DIETRICH GLESSGEN

Ordentlicher Professor für Romanische Philologie unter besonderer Berücksichtigung der französischen Sprachwissenschaft / Directeur d'Études de Linguistique Romane à l'École Pratique de Hautes Études

ZUG F34 Tel. 044 634 35 47 glessgen@rom.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Élaboration linguistique et scripturalité au Moyen Âge. Lexicologie historique. Philologie linguistique et philologie informatique.

Assistentinnen

Seraina Montigel

ZUG F31 Tel. 044 634 36 27 seraina.montigel@uzh.ch

Dr. Tania Paciaroni

ZUG F31 Tel. 044 634 36 27 paciaron@rom.uzh.ch

Sekretariat

Gabrielle Hess

ZUG F32 Tel. 044 63 35 47 ghess@rom.uzh.ch

PROF. DR. JOHANNES BARTUSCHAT

Ordentlicher Professor für Italienische Literatur

ZUG G33 Tel. 044 634 35 77 bartusch@rom.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Dante, Petrarca und Boccaccio unter Einschluss ihrer lateinischen Werke; die europäische Rezeption Petrarcas und Boccaccio in der Renaissance; Allegorie, didaktische und politische Texte im Mittelalter; Biographie als literarisches Genre; die Beziehungen zwischen Kunst und Literatur in Italien vom 13. bis zum frühen 16. Jahrhundert mit folgenden Themenbereichen: Entwicklung

der Auffassung der bildenden Künste, bildende Kunst in der literarischen Beschreibung, Künstlerviten und der Künstler als Gestalt der Literatur.

Assistentin

M.A. Martina Albertini

ZUG G31 Tel. 044 634 35 75 martina.albertini2@uzh.ch

PD DR. CARLA ROSSI

Privatdozentin für Romanische Philologie mit besonderer Berücksichtigung der italienischen und französischen Literatur des Mittelalters

Tel. 044 634 36 11 carla.rossi@uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Italienische Literaturwissenschaft vom Mittelalter bis zur Renaissance: Burleske Literatur und Parodie in Italien; Darstellende und literarische Kunst.

Französische Literaturwissenschaft des Mittelalters: Burleske und satirische Literatur, Komik, Satire und Parodie im anglo-normannischen England und in Frankreich; Marie de France; Textedition und Computerphilologie; Archivforschung; Schreibpraxis, auktoriale Haltungen; Subjektivität in der Literatur (historische – insbesondere kulturhistorische und soziopolitische – Kontextualisierung des Werkes).

Altprovenzalische Literaturwissenschaft: Neue Edition der Lieder von Peire Rogier; Henricus monachus Becci.

Iberoromanische Linguistik

PROF. DR. ENZO FRANCHINI LETSCH

Titularprofessor für Spanische Philologie

Tel. 044 826 25 55 efranc@rom.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Edition, linguistisch-dialektologische Beschreibung und literarische Analyse der frühesten Zeugnisse der spanischen Literatur (12. und 13. Jahrhundert), vor allem epische und klerikale Dichtung.

PROF. DR. JOHANNES KABATEK

Ordentlicher Professor für Romanische Philologie mit besonderer Berücksichtigung der Iberoromanischen Sprachwissenschaft

ZUG G64 Tel. 044 634 36 10 kabatek@rom.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Iberoromanische Sprachgeschichte; Sprachkontakte; Sprachwandel; Diskurstraditionen (Theorie und romanistische Empirie), Pragmatik, Syntax der gesprochenen Sprache; Galicisch in Geschichte und Gegenwart; Katalanisch in Geschichte und Gegenwart; Geschichte des Portugiesischen in Brasilien; Alfons der Weise, Kastilien und die Iberische Halbinsel im 13. Jahrhundert; der Ausbau der romanischen Schriftsprachen im Mittelalter; Recht und Volkssprache im europäischen Mittelalter; Recht und Literatur im europäischen Mittelalter.

Assistierende

MA Carlota de Benito Moreno

ZUG G61 Tel. 044 634 35 41 carlota.debenitomoreno@uzh.ch

MA Albert Wall

ZUG G61 Tel. 044 634 35 41 albert.wall@uzh.ch

Sekretariat

María Luisa Gago Iglesias

Tel. 044 634 35 38 marialuisa.gagoiglesias@uzh.ch

EMERITI

PROF. EM. DR. GEORG BOSSONG

Ordentlicher Professor für Romanische Philologie mit besonderer Berücksichtigung der Iberoromanistik

Tel. 044 634 39 94 boss@rom.uzh.ch

PROF. EM. DR. LUCIANO ROSSI

Ordentlicher Professor für romanische Literaturen des Mittelalters

lrossi@rom.uzh.ch

Theologie

Theologisches Seminar

Kirchgasse 9

www.theologie.uzh.ch

PROF. DR. SILKE-PETRA BERGJAN

Ausserordentliche Professorin für Kirchen- und Theologiegeschichte (von der Alten Kirche bis zur Reformation)

Zi 22

Tel. 044 634 47 34

bergjan@access.uzh.ch

Forschungsschwerpunkte:

Theologie und Philosophie in der Spätantike; antikes Christentum in Syrien;
Rezeption der antiken christlichen Literatur in der frühen Neuzeit.

Assistent

Jonathan Bieler

Tel. 044 634 09 31

jonathanbieler@swissonline.ch

Nationalfondsprojekte

PD Dr. Benjamin Gleede

Prof. Dr. Martin Heimgartner

Sekretariat

Claudia Herrmann

Tel. 044 634 47 40

claudia.herrmann@theol.uzh.ch

Neue Professorin

Lena Rohrbach, Professorin für Nordische Philologie
an den Universitäten Basel und Zürich



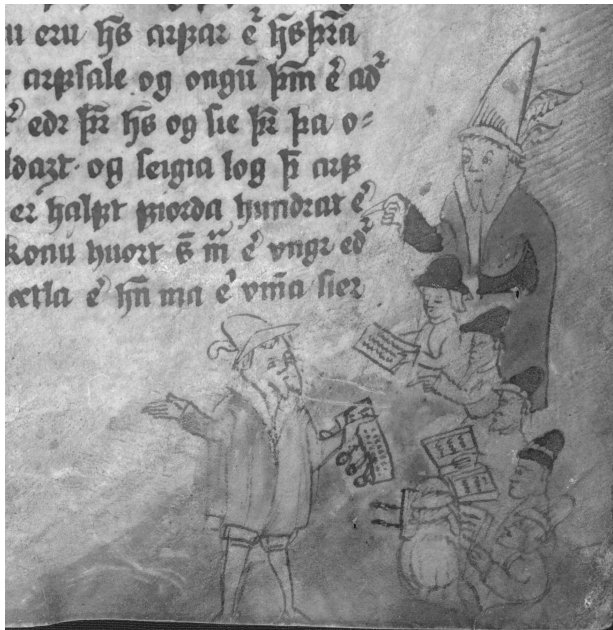
Zum 1. August 2017 bin ich die Professur für Nordische Philologie an den Universitäten Zürich und Basel angetreten. Damit kehre ich nach neun Jahren zurück an die Universität Zürich. Nach Studium in Bochum und Oslo und Promotion in Erlangen war ich hier von 2006 bis 2008 Postdoktorandin im NFS *Mediality* im Teilprojekt von *Simon Teuscher* und habe in diesem Rahmen ein Forschungsprojekt zur Macht des Mediums Buch in der vormodernen skandinavischen Rechtskultur konzipiert, das nach wie vor einen wichtigen Bereich meiner Forschung bildet. 2009 wechselte ich als Juniorprofessorin für skandinavistische Mediävistik an die Humboldt-Universität zu Berlin; 2016 folgte im Anschluss eine W2-Professur. Ich freue mich sehr, nach diesen Jahren in Berlin nun wieder in das mediävistische Milieu der Universität Zürich zurückzukehren und gleichzeitig für mich neue Basler Luft zu schnuppern. Denn wie bereits mein Vorgänger *Jürg Glauser* und dessen Vorgänger *Oskar Bandle* übernehme ich eine Doppelprofessur an zwei Universitäten mit zwei inspirierenden, interdisziplinär aktiven Forschungs- und Lehrmilieus.

Meine Forschung und Lehre widmet sich kanonischen und nichtkanonischen Texten der west- und ostnordischen vormodernen Überlieferung und zeichnet

sich durch ein dezidiertes Interesse an kulturwissenschaftlichen Zugängen aus. Eine interdisziplinäre, über den Norden und die Skandinavistik hinausgehende fachliche Perspektivierung ist dabei zentraler Bestandteil meines wissenschaftlichen Selbstverständnisses. Fragen nach der historischen Einbettung und Entwicklung kultureller Phänomene bilden das grundlegende Erkenntnisinteresse in allen meinen Projekten.

Im Kontext meines an der Universität Zürich entstandenen Forschungsprojektes *Die Macht der Ordnung. Textuelle Umformungen und paratextuelle Apparate in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen skandinavischen Rechts handschriften* und meiner Einbindung in das vom Norwegischen Forschungsrat geförderte Forschungsprojekt *The Realm of Norway and Its Dependencies* habe ich mich in den vergangenen Jahren intensiv Aspekten der Materialität und Textualität der nordischen (administrativen) schriftlichen Überlieferung von 1250–1600 gewidmet. Im Mittelpunkt meines Interesses in diesem Zusammenhang stehen Strategien der Retextualisierung durch Paratexte und textuelle Umformungen in ihrer Einbettung in zeitgenössische Entwicklungen auf dem Kontinent. Darüber hinaus gehe ich aktuell in Anlehnung an gedächtnistheoretische Zugriffe grundlegenden Fragen nach dem Verhältnis von Kanon und Archiv in vormodernen Textkulturen nach.

Ausgehend von den Erkenntnissen in diesen Studien befindet sich derzeit ein neues Forschungsprojekt zur Rolle der zwei isländischen Bischofssitze, Hólar und Skálholt, als Innovationszentren für Textpraktiken auf Island im Zeitraum 1300 bis 1600, in Aufbau. Während die Bedeutung der isländischen Klöster und großen Eigenkirchen als Zentren der Schriftproduktion in den vergangenen Jahrzehnten intensiv in den Blick genommen wurde und für die Frühe Neuzeit die zentrale Bedeutung der Bischofssitze in der Ausbildung der isländischen Elite ebenfalls wiederholt beleuchtet wurde, steht eine umfassende Untersuchung der Schrift- und Textpraktiken der beiden Bischofssitze im Spätmittelalter noch aus. Das Projekt wird in einer ersten Phase für drei Jahre aus Mitteln der deutschen Exzellenzinitiative mit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle (*Philipp Bailieu*) mit Sitz an der Humboldt-Universität gefördert.



AM 345 fol., f. 27r, Ausschnitt. Illustration eines auf Urkunden und Codices gestützten Prozesses in einer frühneuzeitlichen Handschrift des isländischen Rechtsbuchs Jónsbók.

Ein weiteres Forschungsinteresse gilt literarisch-anthropologischen Perspektivierungen der skandinavischen Literaturen, das ich seit meiner Dissertation zu Mensch-Tier-Relationen in der Sagaliteratur unter anderem in Studien zu Naturdarstellungen, zu literarischen Reflexionen des neuen Mediums Schrift und zu Zeit- und Raumkonstruktionen weiterverfolgt habe. Daneben haben sich in den letzten Jahren historisch-narratologische Annäherungen an die altnordische Überlieferung als weiterer Schwerpunkt meiner Forschung entwickelt, denen ich unter anderem im Rahmen des interdisziplinären DFG-Netzwerkes *Medieval Narratology* nachgegangen bin.

Ich freue mich darauf, diese Forschungsinteressen in Zukunft gemeinsam mit Zürcher und Basler KollegInnen weiterzuverfolgen und neue interdisziplinäre Kooperationen in Forschung und Lehre aufzubauen. Daneben kann ich auf ein starkes mediävistisch-skandinavistisches Team bauen, aktuell noch auf drei Standorte verteilt: An der Humboldt-Universität zu Berlin bearbeitet *Philipp Bailleu*, Skandinavist und Historiker, ein Dissertationsprojekt zu Strategien des

Schriftgebrauchs an den isländischen Bischofssitzen zur Reformationszeit. Ebenfalls an der HU arbeitet *Friederike Richter*, Skandinavistin und Kunsthistorikerin, als wissenschaftliche Mitarbeiterin an einem von mir betreuten Dissertationsprojekt zu Interferenzen von Text und Bild in isländischen frühneuzeitlichen Handschriften der Prosa-Edda. In Basel und Zürich konnte ich mit einem bewährten Team einsteigen, das in den nächsten Monaten teilweise neu aufgestellt werden wird, weil für *Sandra Schneeberger* und *Lukas Rösli* neue Aufgaben locken. Auch wenn die Zürcher und Basler MitarbeiterInnen der Zürcher Mediävistik sicherlich alle bekannt sind, sollen sie dennoch an dieser Stelle kurz noch einmal mit ihren Forschungsinteressen vorgestellt werden.

Ragnheiður M. Hafstað hat nach ihrem Grundstudium in Reykjavík und München an der Universität Zürich in den Fächern Nordische Philologie, Deutsche Sprachwissenschaften und Publizistikwissenschaft das Lizentiat absolviert. Sie beschäftigt sich insbesondere mit den intertextuellen Aspekten der Isländersagas. Seit 2015 arbeitet sie als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Nordische Philologie und schreibt als Doktorandin im NCCR *Mediality* eine Dissertation zu der *Svarfdæla saga*.

Anna Katharina Richter, Oberassistentin für Nordische Philologie, studierte an den Universitäten Kiel und Uppsala Skandinavistik, Geschichte und Pädagogik, bevor sie als Assistentin an die Universität Zürich kam. Hier promovierte sie über skandinavische Erzählprosa in der Frühen Neuzeit. Ihre Forschungsinteressen sind schwedische und dänische Literatur im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit, insbesondere frühe Romane, Übersetzungen und Rezeption von höfischer Literatur in Skandinavien zu Beginn der Neuzeit.

Lukas Rösli hat als Assistent am Lehrstuhl für skandinavistische Mediävistik und als Stipendiat des Forschungskredits im Doktoratsprogramm *Medialität – Historische Perspektiven* der Universität Zürich über *Topographien der eddischen Mythen* promoviert. Seit 2014 arbeitet er als Oberassistent am Seminar für Nordistik und als Fachkoordinator des Doktoratsprogramms Literaturwissenschaft an der Universität Basel. Ab Februar 2018 wird er das SNF-Ambizione-Projekt *Gedächtniskultur im Paratext – Textränder altnordischer Prosa handschriften* an der Universität Zürich durchführen, in welchem er gedächtniskulturelle Implikationen in Paratexten isländischer Handschriften im Zeitraum zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert untersucht.

Sandra Schneeberger interessiert sich für dichtungs- und sprachtheoretische Fragen in der altisländischen Literatur, speziell in der Prosa-Edda und den

grammatischen Traktaten. Nach dem Studium der Deutschen Sprach- und Literaturwissenschaften, der Älteren Nordischen Philologie und der Politikwissenschaften an der Universität Zürich arbeitete sie zunächst als Doktorandin im NCCR *Mediality* an ihrem Dissertationsprojekt zur *Literarischen Performativität in der Prosa-Edda*, anschliessend als Assistentin am Lehrstuhl für Nordische Philologie.

Den zukünftigen Kooperationen in und zwischen Zürich und Basel sehe ich mit grosser Freude entgegen!

Traum und Vision im Mittelalter

8. Sommerkurs der «Zürcher Mediävistik»

4. bis 8. September 2017

Im September 2017 fand bereits zum achten Mal ein von der «Zürcher Mediävistik» organisierter interdisziplinärer Sommerkurs statt. Das Format, das sich als beliebtes und erfolgreiches Instrument der Nachwuchsförderung etabliert hat, bringt Studierende, Doktorierende und Dozierende aus der Schweiz und dem Ausland zusammen. Der Kurs ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit einem mediävistischen Thema, fördert die Diskussion unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und bietet ihnen die Möglichkeit, mit etablierten Forschenden aus unterschiedlichen Universitäten und Disziplinen ins Gespräch zu kommen.

Bisher hatte der Sommerkurs stets auswärts stattgefunden, dieses Jahr blieben wir erstmals in Zürich und waren zu Gast am Asien-Orient-Institut. Auch ohne das spezifische Lagergefühl, das sich bisher jeweils eingestellt hatte, herrschte eine gute Stimmung, was in einem anregenden und konzentrierten Arbeitsklima resultierte. Teilgenommen haben insgesamt 17 Studierende und Doktorierende, vorwiegend aus Zürich, Basel und Bern sowie aus Deutschland, Polen und Russland. Fünf Teilnehmerinnen aus dem Ausland hatten sich zuvor erfolgreich um den von der «Zürcher Mediävistik» ausgeschriebenen Zuschuss beworben und profitierten von einem pauschalen Beitrag an die Kosten für Reise und Unterkunft.

8. Sommerkurs der «Zürcher Mediävistik»

4.– 8. September 2017
Universität Zürich RAA E30

Ausschnitt aus: Rupertsberger Schüas-Kodex, fol. 21, Abtei St. Hildegard, Rüdeshelm / Eibingen
Gestaltung: Karin Gressler



TRAUM
und
VISION

Der Kurs steht fortgeschrittenen Studierenden und Doktorierenden mit Schwerpunkt Mittelalter offen. Teilnehmende aus dem Ausland können sich um eine Kostenbeteiligung von Fr. 500.- bewerben.

Bewerbungsschluss: 26. Mai 2017

Kontakt:
Dr. Bettina Schöller
koordination@mediaevistik.uzh.ch

Informationen und Bewerbungsformulare:
www.mediaevistik.uzh.ch

Das Thema «Traum und Vision» sprach mehrheitlich Germanistinnen und Kunsthistoriker an. Den Anstoss dazu hatte *Susanne Uhl* gegeben, die Konzeption, Organisation und Durchführung des Kurses übernahm *Bettina Schölller*. Mit dieser Thematik griff der Sommerkurs zwei elementare, Zeiten und Gesellschaften übergreifende Phänomene auf, die stets eng mit den Vorstellungen von der Welt, vom menschlichen Dasein und vom Verhältnis der Menschheit zu einer transzendenten Ordnung verwoben waren. Während fünf Tagen näherten wir uns der Thematik aus historischer, philologischer und kunsthistorischer Perspektive, sowohl in Seminarform vor Ort als auch auf zwei Exkursionen. In Zürich fanden folgende Sektionen statt:

Zur Entwicklung der Traumtheorie im Mittelalter

Maria Wittmer-Butsch, Geschichte

Jenseitsreisen um 1150

Maximilian Benz, Germanistik

Träume und Traumdeutung in der arabischen Welt des Mittelalters

Regula Forster und Christopher Braun, Islamwissenschaften

Visionen von der Peripherie – Traumdichtung in der isländischen Literatur des Mittelalters

Jürg Glauser, Nordistik

Zu Darstellungen von Vision, Apokalypse und Offenbarung

David Ganz, Kunstgeschichte

Träume in der Glasmalerei des 13. Jahrhunderts

Angela Schiffhauer, Kunstgeschichte

Träumen in Byzanz

Barbara Schellewald, Kunstgeschichte

Der Traum des Gunzo: Vision oder Legitimation?

Georges Descoedres, Kunstgeschichte

Zusammenfassung der Sektionen durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Schlussdiskussion

Bereichert wurde das Programm durch den Abendvortrag von *Verena Kast*, der renommierten Psychologin und Präsidentin des C.G. Jung-Instituts, die vor einem grossen Publikum über «Träume als Botschaften des Unbewussten» referierte.

Nach einer historischen Einführung in die wichtigsten Traumtheorien und ihre Entwicklung vom Früh- bis ins Hochmittelalter standen sprachliche, bildliche und architektonische Ausgestaltungen von Träumen und Visionen im Vordergrund. Als bereichernd erwies sich neben der interdisziplinären Herangehensweise auch der Einblick in verschiedene Kulturkreise und ihren Umgang mit Träumen und Visionen. So beschäftigten wir uns nicht nur mit Texten, Bildern und Bauwerken Mitteleuropas, sondern auch mit altisländischen Gedichten, byzantinischen Wandmalereien und arabischen Glaubens- und Lehrsätzen.

Aus der Vielfalt an Beispielen kristallisierten sich einige immer wiederkehrende Aspekte heraus. Beispielsweise wurde deutlich, dass die in der griechischen Antike wurzelnden Traumtheorien während des ganzen Mittelalters anleitend wirkten und zeit- und raumübergreifend zu ähnlichen Vorstellungen führten. Stets wurde darüber nachgedacht, ob Träume Botschaften waren, die gedeutet werden mussten, oder ob sie lediglich aus Körperfunktionen resultierten. Sodann musste entschieden werden, ob die Macht, welche die Botschaft gesandt hatte, vertrauenswürdig oder gefährlich war. Und meist wurde die Vision höher gewertet als der Traum, da sie den Visionär in einem Wachzustand entrückte, während man dem todesähnlichen Schlaf ein gewisses Misstrauen entgegengebracht wurde.

Aufgeworfen wurde auch die Frage, was der Träumende oder Visionär eigentlich sah und wo er sich aufhielt. Nahm er innere Bilder wahr oder befand sich das Gesehene ausserhalb seines Körpers? Die unterschiedlichen Antworten auf diese Frage resultierten in einer grossen Vielfalt an Darstellungen und Beschreibungen. Verbreitet war die Vorstellung, der Körper schlafe, während sich die Seele durch eine Traumwelt bewege. Dort galt sie wiederum als ein körperliches Wesen, das Empfindungen wie Wohlgefühl oder Schmerz wahrnahm. Im Extremfall konnte eine Vision – wie spätmittelalterliche Beschreibungen nahelegen – sogar Spuren am Körper hinterlassen.

Als vermittelnde Instanzen eines göttlichen Willens wurden Träume oder Visionen natürlich oft funktionalisiert. Sie eröffneten dem Deutenden die Möglichkeit, einen Auftrag zu formulieren, zu bestimmten Handlung anzulei-

ten oder sie zu legitimieren. Die Wirksamkeit Deutung konnte durch die Darstellung in Texten oder Bildern und durch deren Verbreitung erhöht werden. Oft wurde ihre Autorität zusätzlich erhöht, indem sie an berühmte, meist biblische Vorbilder erinnerten.

Die erste der beiden Exkursionen führte in die Burgerbibliothek Bern, wo uns *Florian Mittenhuber*, der Konservator der Bibliotheca Bongarsiana, einen Einblick in die wertvolle Sammlung ermöglichte. *Lena Oetjens* und *Dörthe Führer* trafen eine erlesene Auswahl von Handschriften unterschiedlicher Zeiten und Typen, die das Thema Traum oder Vision in Text oder Bild aufgriffen, und erörterten Fragen der Kodikologie, der Paläographie und des Handschriftengebrauchs.



Untere Kapelle in der Ranftschlucht, erbaut 1501-1504.

Das Ziel der zweiten Exkursion lag im Kanton Obwalden. Ausgehend von der Kapelle St. Niklausen, deren Chor mit Wandmalereien des 14. Jahrhunderts ausgestaltet ist, wanderten wir über die Kapelle im Mösli zu den Ranftkapellen und zum Geburts- und Wohnhaus des *Niklaus von Flüe*. Seine Wohn- und Wirkungsstätte ist im Lauf der Zeit zu einem vielbesuchten Pilgerort geworden, der an zahlreichen Orten und in unterschiedlicher Weise an den Heiligen und seine Visionen erinnert. Zu dieser Inszenierung gehört auch der Visionenweg. Diese landschaftlich ansprechende Wanderung vom Geburtshaus zur Grabkirche führt an zeitgenössischen Eisenskulpturen vorbei, die einige der

Visionen des Einsiedlers darstellen. Während unseres Aufenthalts thematisierten wir einerseits die Verbindung *Nikaus' von Flüe* zur deutschen Mystik, andererseits diskutierten wir die politische und religiöse Instrumentalisierung dieses umstrittenen Visionärs seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert bis ins aktuelle Jubiläumsjahr 2017.

Es verbleibt mir, allen Dozentinnen und Dozenten für ihr grosses Engagement zu danken, das die erfolgreiche Durchführung dieses Kurses erst ermöglicht hat. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern danke ich für die aktive Beteiligung, die interessanten Gespräche und die angenehme Atmosphäre. In meinen Augen war der Kurs sowohl auf fachlicher als auch auf menschlicher Ebene eine grosse Bereicherung, und ich freue mich bereits auf die Fortsetzung im Jahr 2019.

Bettina Schöller

«Zürich im Mittelalter – Mittelalter in Zürich»

Teil 2

8. interdisziplinäre Ringvorlesung der «Zürcher Mediävistik»

Seit 2010 veranstaltet die «Zürcher Mediävistik» jeweils im Herbstsemester eine interdisziplinäre Ringvorlesung. Ausgehend von einem Thema, das eine Annäherung aus möglichst vielen Perspektiven erlaubt, spiegelt die Veranstaltung das breite Spektrum der aktuellen mediävistischen Forschung an der Universität Zürich. Bereichert wird sie die durch die Einladung auswärtiger Referentinnen und Referenten. Bislang können wir auf sieben erfolgreich durchgeführte Ringvorlesungen zurückblicken:

Herbst 2010

«Essen und Trinken im Mittelalter»

Herbst 2011

«Heilige Bücher im Mittelalter»

Herbst 2012

«Ursprungsgeschichten»

Herbst 2013

«Parodie, Satire und Verkehrung»

Herbst 2014

«Schluss – Aus – Amen. Konzeptionen des Endes im Mittelalter»

Herbst 2015

«Licht und Dunkel im Mittelalter»

Herbst 2016

«Zürich im Mittelalter – Mittelalter in Zürich», Teil 1



Universität
Zürich UZH

Interdisziplinäre
Ringvorlesung
Herbstsemester 2017

- 19.09.2017 Susanne Uhl (Zentralbibliothek Zürich)
«von der reinen swester Elsbeth von Eye heiligen leben und worten». Dominikanische Liebes- und Leidensmystik des 14. Jahrhunderts
- 26.09.2017 Peter Stötz (Universität Zürich)
Kirchendienst und Unterricht, Forschen und Dichten. Der nimmermüde Chorherr Konrad von Mure (ca. 1210-1281)
- 03.10.2017 Carole Pegg (Universität Zürich)
Heilige fallen nicht vom Himmel. Zur Inszenierung der Heiligen Felix, Regula und Exuperantius im mittelalterlichen Zürich
- 10.10.2017 Armand Baeriswyl (Archäologischer Dienst Bern)
Gewachsene Stadt vs. geplante Stadt? Zürich im städtebaulichen Vergleich mit Bern und anderen mittelalterlichen Gründungsstädten
- 17.10.2017 Paul Michel (Universität Zürich)
Ikonographie im Kreuzgang des Grossmünsters
- 24.10.2017 Ana-Silvia Gosing (Universität Harvard)
Schularchiv im frühneuzeitlichen Zürich und ihre politische Bedeutung
- 31.10.2017 Martin Gebathüler und Maria Wittmer-Büsch (Universität Zürich)
Ein -Kronprinz- auf der Kirchweih. Die Karolinger und das Grossmünsterstift
- 07.11.2017 Susanne Köbele (Universität Zürich)
Die Dame mit dem Hündchen. Hermeneutische Fallen beim Umgang mit dem Zürcher Minnesänger Johannes Hadlaub
- 14.11.2017 Peter Schwagmeier (Universität Zürich)
Die Zürcher Bibel von 1531
- 21.11.2017 Christen Weiss (Landesmuseum Zürich)
Die Frühe Münzprägung von Zürich (ca. 900-1045) – eine Spurensuche
- 28.11.2017 Martina Sterkan (Universität Zürich)
Zürich als Zeitemaum. Chronistik und Kartographie zwischen Mittelalter und früher Neuzeit
- 05.12.2017 Peter Opitz (Universität Zürich)
Das Mittelalter in der Sicht der Reformatoren
- 12.12.2017 Rüdiger Koller (Universität Zürich/Bocumington)
Gebären in Zwingli Zürich

Kompetenzzentrum «Zürcher Mediävistik»
Dienstags, 16.15 – 18.00 Uhr, Rämistrasse 74, Raum G041
www.mediaevistik.uzh.ch

FOTO © 2011 POLAND FISCHER
GESTALTUNG: MIHALY VARGA, ATELIERVARGA.CH

Letztes Jahr war die Ringvorlesung erstmals nicht einem Zeiten und Räume übergreifenden Thema gewidmet, sondern richtete ihren Fokus auf die Stadt Zürich. Das grosse Interesse von Seiten der Dozierenden regte bereits im Vorfeld dazu an, einen zweiteiligen Vortragszyklus zu planen und die Thematik im Folgejahr 2017 weiterzuführen. Diese Planung zahlte sich aus, denn beide Vorlesungen stiessen auch bei den Studierenden und den Auditoren auf grossen Anklang.

Trotz der Engführung auf lokalhistorische Themen war das Programm auch im Herbstsemester 2017 äusserst vielseitig. Aus unterschiedlichen Perspektiven wurden geistes- und kulturgeschichtlichen Strömungen beleuchtet, kulturelle Erzeugnisse diskutiert, prägende Persönlichkeiten vorgestellt und Fragen zur Bedeutung Zürichs im Mittelalter aufgeworfen. Wie schon im letzten Jahr waren nicht nur Dozierende unterschiedlicher Universitäten beteiligt, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter externer Institutionen (Zentralbibliothek, Landesmuseum, Archäologischer Dienst Bern).

19. September 2017

«von der reinen swester Elsbeth von Eÿe heiligem leben und wortten». Dominikanische Liebes- und Leidensmystik des 14. Jahrhunderts

Susanne Uhl (Zentralbibliothek Zürich)

26. September 2017

Kirchendienst und Unterricht, Forschen und Dichten. Der nimmermüde Chorherr Konrad von Mure (ca. 1210-1281)

Peter Stotz (Universität Zürich)

3. Oktober 2017

Heilige fallen nicht vom Himmel. Zur Inszenierung der Heiligen Felix, Regula und Exuperantius im mittelalterlichen Zürich

Carola Jäggi (Universität Zürich)

10. Oktober 2017

Gewachsene Stadt vs. gegründete Stadt? Zürich im städtebaulichen Vergleich mit Bern und anderen mittelalterlichen Gründungsstädten

Armand Baeriswyl (Archäologischer Dienst Bern)

17. Oktober 2017

Ikonomie im Kreuzgang des Grossmünsters

Paul Michel (Universität Zürich)

24. Oktober 2017

Schularchive im frühneuzeitlichen Zürich und ihre politische Bedeutung

Anja-Silvia Goeing (Universität Harvard)

31. Oktober 2017

Ein «Kronprinz» auf der Kirchweihe. Die Karolinger und das Grossmünsterstift

Martin Gabathuler, Maria Wittmer-Butsch (Universität Zürich)

7. November 2017

Die Dame mit dem Hündchen. Hermeneutische Fallen beim Umgang mit dem Zürcher Minnesänger Johannes Hadlaub

Susanne Köbele (Universität Zürich)

14. November 2017

Die Zürcher Bibel von 1531 (Ausfall)

Peter Schwagmeier (Universität Zürich)

21. November 2017

Die Frühe Münzprägung von Zürich (ca. 900-1045) – eine Spurensuche

Christian Weiss (Landesmuseum Zürich)

28. November 2017

Zürich als Zeitenraum. Chronistik und Kartographie zwischen Mittelalter und früher Neuzeit

Martina Stercken (Universität Zürich)

5. Dezember 2017

Das Mittelalter in der Sicht der Reformatoren

Peter Opitz (Universität Zürich)

12. Dezember 2017

Gebären in Zwinglis Zürich

Hildegard Keller (Universität Zürich/Bloomington)

Mit dem Ende des zweiteiligen Vortragszyklus «Zürich im Mittelalter – Mittelalter in Zürich» endet eine kleine Ära. Jahrelang waren *Prof. Dr. Carmen Cardelle* und *Dr. Susanne Uhl* für die mediävistische Ringvorlesung verantwortlich. Ihre Themenauswahl und ihre Programmgestaltung trug massgeblich zum Erfolg der Veranstaltung bei. Die «Zürcher Mediävistik» dankt den abtretenden Organisatorinnen an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement.

2018 wird die Ringvorlesung neu von *Prof. Dr. Sebastian Scholz* mit Unterstützung von *Dr. Bettina Schöller* konzipiert und organisiert. Sie wird das Thema «Recht und Gesellschaft» aufgreifen und sich mit der Überlieferung und der Wahrnehmung von Rechtsnormen sowie mit der Praxis der Rechtsausübung im Mittelalter beschäftigen. Die Vorlesung findet wiederum am Dienstag ab 16.15 Uhr statt, Programm und Raumangabe werden rechtzeitig auf der Homepage und über den Mailverteiler bekanntgegeben.

JZM «Junge Zürcher Mediävistik»

Die «Junge Zürcher Mediävistik» setzt sich für den wissenschaftlichen Austausch zwischen Mediävistinnen und Mediävisten des Mittelbaus aller Fachrichtungen ein. Der Vorstand, aktuell bestehend aus *Laura Endress* (Romanistik), *Johannes Luther* (Geschichte), *Sarina Tschachtli* (Germanistik) und *Vreni Wittberger-Markwardt* (VGS), organisiert auf semesterlicher Basis ein *Mediävistisches Mittelbausymposium*, das Vortragende verschiedener Disziplinen mit einem thematischen Schwerpunkt an einem Nachmittag zusammenbringt.

Die Veranstaltung richtet sich grundsätzlich an alle mediävistisch orientierten Angehörigen des Mittelbaus, die ihre laufenden Forschungsarbeiten mit Kolleginnen und Kollegen aus verwandten Fachbereichen diskutieren möchten. Dabei ist uns ein kollegialer und unhierarchischer Diskurs besonders wichtig. Wir möchten damit eine Plattform des produktiven interdisziplinären Austauschs bieten. Viele mögliche Problemstellungen eröffnen sich erst, wenn man über den fachlichen Tellerrand hinausschaut und der eigene Blickwinkel an in anderen Disziplinen üblichen Herangehensweisen und Fragestellungen erprobt wird. Es geht also nicht darum, fertige Arbeiten zu präsentieren, sondern konkrete Probleme anzusprechen und nach Lösungsansätzen über fachliche Grenzen hinaus zu suchen. Dabei sollen Thesen und Ideen vorgestellt werden und sowohl Forschungs- als auch methodische Fragen zur Sprache kommen. Der ungezwungene Rahmen und der anschliessende Apéro laden zum Kennenlernen und Austauschen ein. Wir freuen uns auf rege Teilnahme!
<http://www.mediaevistik.uzh.ch/de/aktivitaeten/Mittelbau.html>

Zweites Mittelbausymposium der Jungen Zürcher Mediävistik



Zweites Mittelbausymposium
der Jungen Zürcher Mediävistik

14.00 Andrea Möckli | Germanistik
Autorprofil(e) Heinrichs von Rugge. Eine handschriften-
basierte Untersuchung von Überlieferungsvarianz in
der Minnelyrik

15.00 Madlaina Brugger | Romanistik
Das *Libro de Apolonio*. Herausforderungen der Edition
eines *codex unicus*

16.00 Johannes Luther | Geschichte
Vom Netzwerk zur Gruppe? Methodische
Überlegungen zur Vernetzung burgundischer Bischöfe

13. April 2017 | anschliessend Apéro
Universität Zürich, Schönberggasse 2, SOG B-07

Kontakt: johannes.luther@hist.uzh.ch | sarina.tschachtli@ds.uzh.ch

Am 23. April 2017 fand das zweite Mittelbausymposium der Jungen Zürcher Mediävistik statt. Es bestand aus drei Vorträgen von Zürcher Doktorierenden verschiedener Disziplinen: *Andrea Möckli* und *Madlaina Brugger* vertraten die deutsche und spanische Literaturwissenschaft, *Johannes Luther* die Geschichte.

Die thematische Offenheit des Nachmittags sollte es den drei Nachwuchsforschenden ermöglichen, Fragen und Ergebnisse aus ihrer aktuellen Arbeit ohne inhaltliche Einschränkung zu präsentieren. Es ergaben sich dennoch interes-

sante Anknüpfungspunkte und produktive Kontraste zwischen den Vorträgen, die in den anschliessenden Diskussionen und schliesslich beim Ausklang auf der Terrasse rege diskutiert wurden.

Im ersten Vortrag («Autorprofil(e) *Heinrichs von Rugge*. Eine handschriftenbasierte Untersuchung von Überlieferungsvarianz in der Minnelyrik») stellte *Andrea Möckli* Erkenntnisse und Ausschnitte aus ihrem Dissertationsprojekt vor. Dabei ging es vornehmlich um methodische Anliegen, insbesondere wie sich auf Basis der Handschriften jeweils spezifische Autorprofile herausarbeiten lassen, was am Beispiel von *Heinrich von Rugge* veranschaulicht wurde. Die Beachtung der handschriftlichen Umgebung der Strophen und Lieder einerseits und die Berücksichtigung der Gesamtkonzeption einer Handschrift sind dabei zentrale Verfahren, was anhand von zwei Liedern aus dem Textcorpus gezeigt wurde. Die Lieder sind in stets gleicher Strophenfolge, aber mit Unterschieden auf Wort-, Vers- und Autorebene in der Kleinen Heidelberger Liederhandschrift A unter zwei leicht abweichenden Namen (*Heinrich der Riche* und *Heinrich von Rucche*) sowie in der Weingartner Liederhandschrift B und der Grossen Heidelberger Liederhandschrift C unter *Heinrich von Rugge* und schliesslich ein weiteres Mal in C unter *Reinmar dem Alten* überliefert. Nach der Problematisierung der Überlieferung in A und einem Überblick über den Inhalt der beiden Lieder stand die Frage nach den Auswirkungen von Varianz auf der Wortebene im Fokus. Eine der Varianten wurde eingehender besprochen: In einer Frauenstrophe, welche die letzte in einem vierstrophigen Lied mit drei vorangehenden Ich-Strophen ist, geschieht durch eine scheinbar geringfügige Abweichung eine deutliche Verschiebung der Figurenkonzeption in den jeweiligen Fassungen. Mit Rückgriff auf weitere Unterschiede wurde herausgearbeitet, wie signifikant Varianz sein kann, wenn sie nicht als Fehler aufgefasst wird. Dass sie deshalb bei einer Auseinandersetzung mit mittelalterlicher Lyrik thematisiert und in einer Edition transparent gemacht werden sollte, bekräftigte auch die anschliessende Diskussion.

Im zweiten Vortrag («Das *Libro de Apolonio*: Herausforderungen der Edition eines *codex unicus*») erläuterte *Madlaina Brugger* editorische Strategien im Umgang mit einem *codex unicus*. Im 13. Jahrhundert wurde in Kastilien der in ganz Europa beliebte Stoff der *Historia Apollonii* in die Volkssprache übersetzt und als Epos umgearbeitet. Das so entstandene Werk gehört der Dichterschule *Mester de Clerecía* an, deren Werke sich von der zeitgenössischen spanischen Dichtung durch einen rigorosen Isosilabismus der Verse, latinisierende Silbenzählung und ein strenges Reimschema abheben. Die einzige erhaltene

Abschrift des *Libro de Apolonio* entstand rund 150 Jahre nach dem Epos selbst und rund ein Fünftel der überlieferten Verse ist unregelmässig. Die Forschung ist sich uneins darüber, inwiefern es lohnenswert ist, die Regelmässigkeit *ope ingenii* wiederherzustellen. Die dafür notwendigen Eingriffe in den Text variieren stark in Art und Ausmass, und in vielen Fällen gibt es konkurrierende Möglichkeiten. Eine Analyse des *usus scribendi* der Dichter des *Mester de Clerecía* und insbesondere deren quantitative Auswertung soll neues Licht auf die Wahrscheinlichkeit bestimmter Satzkonstruktionen oder Wörter und deren Zugehörigkeit zum Originaltext werfen, so die Vortragende. Das Ziel ihrer Dissertation sei deshalb eine möglichst weitreichende Rekonstruktion des regelmässigen Textes. Dies bedeute keineswegs, dass der überlieferte Text an Wert verliert, wie dies manche Stimmen in der Forschung befürchteten. Denn, so *Brugger*, die Rekonstruktionsarbeiten ermöglichen einen sachlichen Vergleich der beiden Texte und ein begründetes Verständnis der Unterschiede. In der nachfolgenden Diskussion wurden die Begriffe «Original» und «Fehler» kritisch diskutiert, sowie das Vorhaben, einen letztlich virtuellen Text zu konstruieren, eher als zu rekonstruieren. Die Erläuterungen der Vortragenden zum konkreten Vorgehen in der Edition konnten indes viele der Bedenken ausräumen, da in der digitalen Edition sichtbar werde, welche Eingriffe am Handschriftentext vorgenommen wurden.

Im dritten Vortrag («Vom Netzwerk zur Gruppe? Methodische Überlegungen zur Vernetzung burgundischer Bischöfe») bot *Johannes Luther* einen Einblick in sein Dissertationsprojekt zur Vernetzung burgundischer Bischöfe. Dabei zeigte er vor allem die methodischen Schwierigkeiten auf, die der Netzwerk-begriff für eine mittelalterhistorische Arbeit mit sich bringt. Das Projekt befasst sich mit den Beziehungsnetzwerken der Bischöfe aus den burgundischen Kirchenprovinzen Besançon, Vienne, Tarentaise und Lyon im 11. und 12. Jahrhundert. In dieser Zeit erlebte der burgundische Raum – also grob gesagt das Gebiet der heutigen Westschweiz sowie Südostfrankreichs – eine Periode der relativen Königsferne, in der sich die Bischöfe immer wieder zu Gruppen zusammenfanden, um ihre Positionen zu festigen und auszubauen. Der Vortrag erläuterte, wie diese ‚Vernetzung‘ der burgundischen Bischöfe qualitativ erfasst werden kann. Dabei empfahl er eine Verbindung der aktuellen historischen Netzwerkanalyse mit den Methoden der mediävistischen Personen- und Gruppenforschung. In Anlehnung an die Gruppendifinition von *Otto Gerhard Oexle* wurde vorgeschlagen, die Vernetzung burgundischer Bischöfe durch die folgenden Analysekatgorien zu untersuchen: die Formen der Gruppenbindungen, die Attribute der einzelnen Akteure und die damit ver-

bundenen Auswirkungen auf die Gruppenbildung, die Differenzierung von Funktionen in der Gruppe sowie die interne und externe Wahrnehmung der Gruppen in den Quellen. Am Beispiel der Versammlung von burgundischen Bischöfen in Tournus im Rahmen einer Legation des Erzbischofs *Guido von Vienne* (1115) machte der Vortragende die Probleme und die Chancen dieser Methodik deutlich. Durch dieses Fallbeispiel und die anschliessende Diskussion kristallisierten sich vor allem zwei kritische Punkte heraus, auf die im weiteren Projekt geachtet werden sollte: Erstens stellt sich die Frage, ob die einzelnen Gruppenbindungen immer sauber voneinander zu trennen seien und wie die Überlagerung solcher Bindungen gefasst werden könne. Zweitens wurde die geographische und zeitliche Reichweite des Projekts diskutiert. Es sei letztlich schwer zu vermeiden, so der Vortragende, dass sich durch die Fokussierung auf aussagekräftige Fallbeispiele und Gruppenbildungen um wirkmächtige Einzelpersonen gewisse Einschränkungen ergeben.

Drittes Mittelbausymposium der Jungen Zürcher Mediävistik



Die Junge Zürcher Mediävistik konnte im Herbstsemester 2017 zwei Anlässe ausrichten. Einerseits bot ein Fondueabend im Oktober den mediävistischen Nachwuchsforschenden Gelegenheit zum Kennenlernen und Austauschen. Andererseits fand am 9. November 2017 erneut ein Mittelbausymposium statt. Die Referierenden aus drei verschiedenen Disziplinen teilten dabei ein Interesse für die Interrelationen von Text und Bild, was in den Vortragsdiskussionen und beim anschliessenden Apéro für angeregte Gespräche sorgte.

Den Auftakt des Symposiums machte der Gastvortrag von *Simone Leidinger* (Deutsche Literatur, Erlangen) mit dem Titel «Autorenbilder im Minnensang. Ein Versuch zu *Dietmar von Aist*». Das Erkenntnisinteresse lag dabei nicht allein bei Illustrationen von Handschriften, sondern bei Autorenbildern im Rezeptionsästhetischen Zusammenwirken von Text und Bild. Nach Überlegungen zur Einrichtung der Handschriften und zum Sammelinteresse wurden Bildtypen der Weingartner Liederhandschrift aufgezeigt, um vor diesem Hintergrund von den Typen abweichende Illustrationen genauer zu betrachten. Zwei Beispiele boten dabei besonders interessante Interferenzen von Bild und Text. Erstens machte die Referentin bei *Kaiser Heinrich* eine gegenseitige Aufwertung von künstlerischem und politischem Anspruch durch die Engführung von Kaisertum und Minnestand aus. Zweitens zeigte sie in Bezug auf *Dietmar von Aist* auf, wie mögliche Bildchiffren und gegensätzliche ständische Attribute zwar keine abschliessende Deutungen zulassen, aber durch die Bildmetaphorik des Liebes-«Handels» und die Ambivalenzen der Figuren gerade als spielerischer Umgang mit der Autorenkonzeption lesbar werden.

Als zweites referierte *Matteo Cambi* (Französische Literatur, Zürich und Verona) über die italienische Handschriftentradition der *Histoire ancienne jusqu'à César*, einer monumentalen im 13. Jahrhundert verfassten Universalchronik, die in über 80 Zeugen überliefert ist. Er bot dabei eine visuelle *tour d'horizon* verschiedener Handschriften mit ihren jeweiligen kodikologischen Merkmalen, die er aufgrund ihrer Datierung, Lokalisierung und unterschiedlichen Entstehungskontexten kategorisierte. Diese Klassifikation erlaubte es ihm, für eine breite und diversifizierte Rezeption des Werkes zu argumentieren und seine progressive ‚Popularisierung‘ zu veranschaulichen. Letzere widerspiegelt sich insbesondere in der im 14. Jahrhundert beobachtbaren Tendenz zur Kompilation bestimmter Segmente der *Histoire ancienne* mit Werken wie dem *Trojaroman* sowie dem Auftreten italienischer *volgarizzamenti* der Chronik, die in Gelehrtenkreisen entstanden und wohl an erster Stelle zur Privatlektüre dienten.

Im letzten Vortrag gab *Daniela Schulte* (Geschichte, Zürich) unter dem Titel «Inszenierung der Vergangenheit. Katastrophen in spätmittelalterlichen Bilderchroniken» einen Einblick in ihr kürzlich abgegebenes Dissertationsprojekt. Sie befasste sich darin mit der Frage, wie Stadtzerstörungen in eidgenössischen Chroniken des 14. und 15. Jahrhunderts vermittelt und sinngebend in die Geschichtsschreibung eingeordnet werden können. Für die untersuchten Geschichtswerke konnten dabei unterschiedliche mediale Strategien im Um-

gang mit diesen, für die Stadtbewohner einschneidenden Ereignissen ausgemacht werden. Ein eindrückliches Beispiel hierfür ist die Darstellung des Brandes von Bern von 1405 in der Spiezer Chronik *Diebold Schillings*. Dort fokussieren Text und Bild nicht nur auf den Brand als Katastrophe, sondern auch auf die tatkräftige Hilfe anderer Städte beim Wiederaufbau, durch welche bestehende Bündnisse gestärkt werden konnten.

Vorstand

LAURA ENDRESS

Doktorandin (Französische Philologie des Mittelalters)

Romanisches Seminar

ZUG E 31 Tel. 044 634 39 61 lendress@rom.uzh.ch

JOHANNES LUTHER

Assistent und Doktorand (Geschichte des Mittelalters)

Historisches Seminar

KO2 G253 Tel. 044 634 38 53 johannes.luther@hist.uzh.ch

SARINA TSCHACHTLI

Assistentin und Post-Doc (Ältere deutsche Literatur)

Deutsches Seminar

SOD 210 Tel. 044 634 25 09 sarina.tschachtli@ds.uzh.ch

VRENI WITTBERGER-MARKWARDT

Doktorandin (Vergleichende germanische Sprachwissenschaft)

Deutsches Seminar

SOG-A02 Tel. 044 634 25 26 vreni.wittberger-markwardt@ds.uzh.ch

Nationaler Forschungsschwerpunkt (NFS)

Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen. Historische Perspektiven

Leitung

Prof. Dr. Christian Kiening
Prof. Dr. Martina Stercken
Prof. Dr. Margrit Tröhler

Sekretariat

Denise Weber

Universität Zürich
NCCR Mediality

Schönberggasse 2
SOG B12
Tel. 044 634 51 19
info@mediality.ch
www.mediality.ch



Ankündigung



15.-16. März 2018

Raum – Medialität – Zeit

Vortrag und Workshop zur Eröffnung des
«Zentrums für historische Mediologie» an
der Universität Zürich

Informationen (ab Januar 2018):
www.zhm.uzh.ch

Aktivitäten des NFS 2017

Tagungen, Kolloquien, Vorträge

11. - 14. Januar 2017

Medialität. Historische Konstellationen

Abschlussstagung des NFS «Mediality»

10. Februar 2017

Raum – Medialität – Zeit I

Workshop

4. April 2017

Der Löwe als Helfer. Nicht- menschliche Mittler zwischen Immanenz und Transzendenz in der legendarischen Literatur

Vortrag von Prof. Dr. Julia Weitbrecht (Kiel)

25. April 2017

Grossstadtsymphonien transnational. Filmische Medialisierung des Urbanen

Vortrag von Dr. Eva Hielscher (Gent)

27. Oktober 2017

Raum – Medialität – Zeit II

Kolloquium

*Veranstaltungen im Rahmen des Doktoratsprogramms
«Medialität – Historische Perspektiven»*

24. März 2017

Startups mit Germanistik

Workshop

18. - 19. Mai 2017

Wie vom Heiligen erzählen? Medialität und Serialität in Legenden und Legendaren des Mittelalters

Workshop mit PD Dr. Andreas Hammer (Tübingen)

18. Mai 2017

Zwischen Hierarchie und Heiligkeit. Das Buch der Boten und der erweiterte Apostelkreis im Passional

Vortrag von PD. Dr. Andreas Hammer (Tübingen)

11. - 17. September 2017

Israel - Zuschreibung und Aneignung

Exkursion

20. September 2017

Medien im Wandel. Deutsche Erstdrucker in Frankreich bis 1500

Vortrag von Charlotte Kempf (Heidelberg)

12. Oktober 2017

Photography's History in Meiji Japan: New Approaches and Challenges

Vortrag von Dr. Luke Gartlan (St. Andrews)

12. - 14. Oktober 2017

Travelling Images: Circulating Photographs, Objects, Knowledge

Workshop

19. - 20. Dezember 2017

Bildwelten? Flackern, stottern, genießen

Workshop mit der Schriftstellerin Ulrike Draesner

Publikationsreihe
 «Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen» (MW)

In Vorbereitung:

Christian Kiening, Martina Stercken (Hg.)

Medialität. Historische Konstellationen. Kompendium. Chronos: Zürich 2017/2018

Martina Stercken, Christian Hesse (Hg.)

Kommunale Selbstinszenierung. Städtische Konstellationen zwischen Mittelalter und Neuzeit. Chronos: Zürich 2017/2018

Petra Hornung

Das Ehepaar Paumgartner. Nürnberger Patrizierbriefe als Gefühlsmedien des 16. Jahrhunderts. Chronos: Zürich 2017/2018

Bisher Erschienen:

Stefan Geyer

Die Unterwerfung der Zeichen. Zur «Konstitution» von Herrschaftsrecht durch das Krönungszeremoniell im späten Mittelalter (MW 38). Chronos: Zürich 2017. ca. 400 S., ca. 37 Farbabb., Br., ca. CHF 58.00 / ca. EUR 58.00, ISBN 978-3-0340-1406-9

Daniel Waldmeier

Ritterliche Heilsgeschichten. Eine Untersuchung medialer Dynamiken im «Prosa-Lancelot» (MW 37). Chronos: Zürich 2017. ca. 304 S., ca. 5 Abb., Br., ca. CHF 48.00 / ca. EUR 48.00, ISBN 978-3-0340-1386-4

Hugo Münsterberg

Das Lichtspiel. Eine psychologische Studie (1916) und andere Schriften zum Kino. Revidierte und erweiterte Ausgabe, herausgegeben von Jörg Schweinitz (MW 36). Chronos: Zürich 2017. ca. 240 S., ca. 20 Abb. s/w., Br., ca. CHF 38.00 / ca. EUR 38.00, ISBN 978-3-0340-1365-9

Stefan Fuchs

Herrschaftswissen und Raumerfassung im 16. Jahrhundert. Karten und Landesaufnahmen im Dienste des Nürnberger Stadtstaates (MW 35). Chronos: Zürich 2017. ca. 34 Farbabb., Br., ca. CHF 48.00 / ca. EUR 48.00, ISBN 978-3-0340-1346-8

Michael Gamper, Ingrid Kleeberg (Hg.)

Grösse. Zur Medien- und Konzeptgeschichte personaler Macht im langen 19. Jahrhundert (MW 34). Chronos: Zürich 2015. 352 S., 11 Farbabb., Br., CHF 48.00 / EUR 46.00, ISBN 978-3-0340-1241-6

Ralph Ruch

Wissen Kartographie und Konflikt im Spätmittelalter. Manuskriptkarten aus dem oberrheinischen und schweizerischen Raum (MW 33). Chronos: Zürich 2015. 200 S., 17 Abb., Br., CHF 38.00 / EUR 34.00, ISBN 978-3-0340-1269-0

Bettina Schöller

Wissen speichern, Wissen ordnen, Wissen übertragen. Schriftliche und bildliche Aufzeichnungen der Welt im Umfeld der Londoner Psalterkarte (MW 32). Chronos: Zürich 2015. 304 S., 33 Abb., Br., CHF 58.00 / EUR 47.50, ISBN 978-3-0340-1244-7

Christoph Gardian

Sprachvisionen. Poetik und Mediologie der inneren Bilder bei Robert Müller und Gottfried Benn (MW 31). Chronos: Zürich 2014. 427 S., Br., CHF 68.00 / EUR 62.00, ISBN 978-3-0340-1241-6

Annina Seiler

The Scripting of the Germanic Languages. A comparative study of «spelling difficulties» in Old English, Old High German and Old Saxon (MW 30). Chronos: Zürich 2014. 268 S., zahlr. Grafiken und Tabellen, Br., CHF 38.00 / EUR 31, ISBN 978-3-0340-1030-6

Kate Heslop, Jürg Glauser (Hg.)

RE:writing. Medial perspectives on textual culture in the Icelandic Middle Ages. With editorial assistance from Isabelle Ravizza (MW 29). Chronos: Zürich 2017. ca. 300 S. Br., ca. CHF 48.00 / ca. EUR 48.00, ISBN 978-3-0340-1029-0

Stephan Baumgartner, Michael Gamper, Karl Wagner (Hg.)

Der Held im Schützengraben. Führer, Massen und Medientechnik im Ersten Weltkrieg (MW 28). Chronos: Zürich 2014. 341 S., 7 Abb. s/w., Br., CHF 48.00 / EUR 39.50, ISBN 978-3-0340-1028-3

Ulrich Johannes Beil, Cornelia Herberichs, Marcus Sandl (Hg.)

Aura und Auratisierung. Mediologische Perspektiven im Anschluss an Walter Benjamin (MW 27). Chronos: Zürich 2014. 455 S., 31 Farbabb., Br., CHF 58.00 / EUR 47.50, ISBN 978-3-0340-1027-6

Michelle Waldispühl

Schreibpraktiken und Schriftwissen in südgermanischen Runeninschriften. Zur Funktionalität epigraphischer Schriftverwendung (MW 26). Chronos: Zürich 2013. 408 S., 134 Farbabb., Br., CHF 58 / EUR 47.50, ISBN 978-3-0340-1026-9

Christian Kiening, Heinrich Adolf (Hg.)

Der absolute Film. Dokumente der Medienavantgarde (1912–1936) (MW 25). Chronos: Zürich 2012. 512 S., 40 Abb., Br., CHF 68 / EUR 55.50, ISBN 978-3-0340-1025-2

Britta Dümpelmann

Veit Stoß und das Krakauer Marienretabel. Mediale Zugänge, mediale Perspektiven (MW 24). Chronos: Zürich 2012. 312 S., 118 Abb., Br., CHF 48 / EUR 39.50, ISBN 978-3-0340-1024-5

Sabine Chabr

Botenkommunikation und metonymisches Erzählen. Der Parzival Wolframs von Eschenbach (MW 23). Chronos: Zürich 2013. 280 S., Br., CHF 38 / EUR 31, ISBN 978-3-0340-1023-8

Christian van der Steeg

Wissenskunst. Adalbert Stifter und Naturforscher auf Weltreise (MW 22). Chronos: Zürich 2011. 228 S., Br., CHF 38 / EUR 29, ISBN 978-3-0340-1022-1

Sabine Sommerer

Die Camera d'Amore in Avio. Wahrnehmung und Wirkung profaner Wandmalereien des Trecento (MW 21). Chronos: Zürich 2012. 268 S., 81 Abb., Geb., CHF 38 / EUR 31, ISBN 978-3-0340-1021-4

Johanna Thali

Schauliteratur. Historische Formen und Funktionen literarischer Kommunikation in Text und Bild (MW 20). Chronos: Zürich 2017. ca. 400 S., ca. 68 Abb., Br., ca. CHF 58.00 / ca. EUR 58.00, ISBN 978-3-0340-1020-7

Ingrid Baumgärtner, Martina Stercken (Hg.)

Herrschaft verorten. Politische Kartographie im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (MW 19). Chronos: Zürich 2012. 368 S., 96 Abb., Br., CHF 58 / EUR 47.50, ISBN 978-3-0340-1019-1

Marcus Sandl

Medialität und Ereignis. Eine Zeitgeschichte der Reformation (MW 18). Chronos: Zürich 2011. 600 S., 19 Abb., Br., CHF 68 / EUR 55.50, ISBN 978-3-0340-1018-4

Ulrich Johannes Beil, Michael Gamper, Karl Wagner (Hg.)

Medien, Technik, Wissenschaft. Wissensübertragung bei Robert Musil und in seiner Zeit (MW 17). Chronos: Zürich 2011. 363 S., 33 Abb., Br., CHF 38 / EUR 28, ISBN 978-3-0340-1017-7

Christian Kiening, Aleksandra Prica, Benno Wirz (Hg.)

Wiederkehr und Verheissung. Dynamiken der Medialität in der Zeitlichkeit (MW 16). Chronos: Zürich 2011. 271 S., 55 Abb., Br., CHF 38.00 / EUR 28.00, ISBN 978-3-0340-1016-0

Elvira Glaser, Annina Seiler, Michelle Waldspühl (Hg.)

LautSchriftSprache. Beiträge zur vergleichenden historischen Graphematik (MW 15). Chronos: Zürich 2011. 200 S., 33 Abb., Br., CHF 38 / EUR 25.50, ISBN 978-3-0340-1015-3

Alexandra Kleihues, Barbara Naumann, Edgar Pankow (Hg.)

Intermedien. Zur kulturellen und artistischen Übertragung (MW 14). Chronos: Zürich 2010. 584 S., 135 Abb., Br., CHF 58 / EUR 43, ISBN 978-3-0340-1014-6

René Wetzels, Fabrice Flückiger (Hg.)

Die Predigt im Mittelalter zwischen Mündlichkeit, Bildlichkeit und Schriftlichkeit / La prédication au Moyen Age entre oralité, visualité et écriture (MW 13). Chronos: Zürich 2010. 434 S., 28 Abb., Br., CHF 58 / EUR 43, ISBN 978-3-0340-1013-9

Martin Hannes Graf

Paraschriftliche Zeichen in südgermanischen Runeninschriften. Studien zur Schriftkultur des kontinentalgermanischen Runenhorizonts (MW 12). Chronos: Zürich 2010. 192 S., 18 Abb., Br., CHF 38 / EUR 24.50, ISBN 978-3-0340-1012-2

Eckart Conrad Lutz, Martina Backes, Stefan Matter (Hg.)

Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften (MW 11). Chronos: Zürich 2010. 728 S., 131 Abb., Geb., CHF 68 / EUR 44, ISBN 978-3-0340-0965-2

Carla Dauven-van Knippenberg, Cornelia Herberichs, Christian Kiening (Hg.)

Medialität des Heils im späten Mittelalter (MW 10). Chronos: Zürich 2009. 360 S., 62 Abb., Br., CHF 48 / EUR 31, ISBN 978-3-0340-0939-3

Michael Gamper, Karl Wagner (Hg.)

Figuren der Übertragung. Adalbert Stifter und das Wissen seiner Zeit (MW 9). Chronos: Zürich 2009. 350 S., 8 Abb., Br., CHF 48 / EUR 31, ISBN 978-3-0340-0938-6

Aleksandra Prica

Heilsgeschichten. Untersuchungen zur mittelalterlichen Bibelauslegung zwischen Poetik und Exegese (MW 8). Chronos: Zürich 2010. 304 S., Br., CHF 48 / EUR 35.50, ISBN 978-3-0340-0937-9

Sabine Griese

Text-Bilder und ihre Kontexte. Medialität und Materialität von Einblatt, Holz- und Metallschnitten des 15. Jahrhunderts (MW 7). Chronos: Zürich 2011. 672 S., 66 Abb., Br., CHF 68 / EUR 52.50, ISBN 978-3-0340-0936-2

René Wetzels, Fabrice Flückiger (Hg.)

Au-delà de l'illustration. Texte et image au Moyen Age. Approches méthodologiques et pratiques (MW 6). Chronos: Zürich 2009. 198 S., 41 Abb., Br., CHF 38 / EUR 24, ISBN 978-3-0340-0935-5

Peter Stotz (Hg.)

Dichten als Stoff-Vermittlung. Formen, Ziele Wirkungen (MW 5). Chronos: Zürich 2008. 291 S., 20 Abb., Br., CHF 38 / EUR 23, ISBN 978-3-0340-0898-3

Christian Kiening, Martina Stercken (Hg.)

SchriftRäume. Dimensionen von Schrift zwischen Mittelalter und Moderne (MW 4). Chronos: Zürich 2008. 556 S., 268 Abb., Geb., CHF 58 / EUR 35, ISBN 978-3-0340-0896-9

Cornelia Herberichs, Christian Kiening (Hg.)

Literarische Performativität. Lektüren vormoderner Texte (MW 3). Chronos: Zürich 2008. 350 S., 20 Abb., Br., CHF 48/EUR 29, ISBN 978-3-0340-0897-6

Rudolf Kurtz

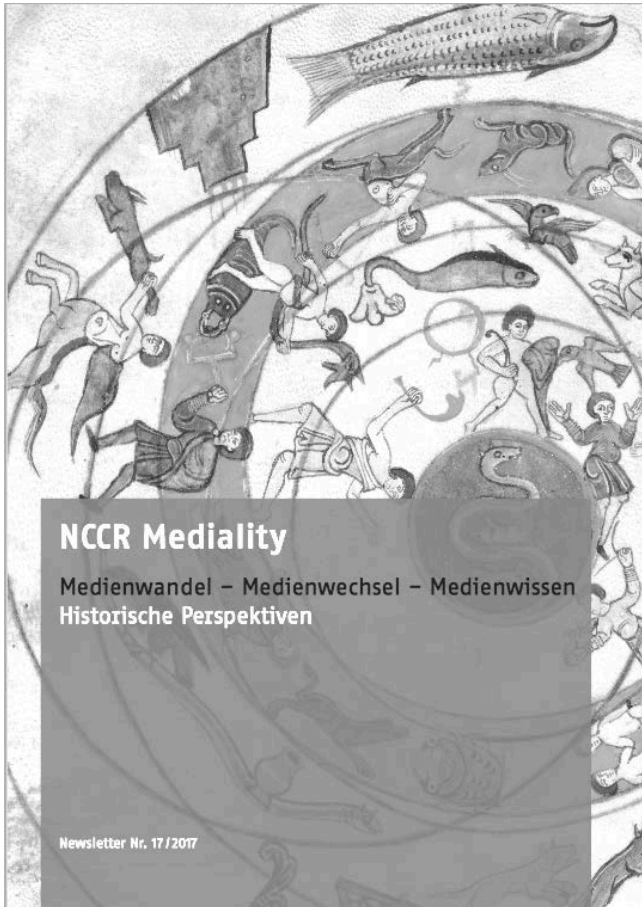
Expressionismus und Film. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Christian Kiening und Ulrich Johannes Beil (MW 2). Chronos: Zürich 2007. 224 S., 110 Abb., Br., CHF 38 / EUR 22.80, ISBN 978-3-0340-0874-7

Christian Kiening (Hg.)

Mediale Gegenwärtigkeit (MW 1). Chronos: Zürich 2007. 336 S., 28 Abb., Br., CHF 42 / EUR 24.80, ISBN 978-3-0340-0873-0

Newsletter NCCR Mediality

Bisher sind 17 Newsletter mit einschlägigen Aufsätzen, kleineren Beiträgen, Berichten und Rezensionen erschienen. Diese können gratis beim Sekretariat (denise.weber@mediality.ch) bezogen oder von der Homepage heruntergeladen werden (www.mediality.ch/publikationen_newsletter.php).



Newsletter Nr. 17/2017

Mediävistische Perspektiven

Schriftenreihe des Kompetenzzentrums

Die Reihe «Mediävistische Perspektiven» soll die Breite der mediävistischen Forschung in Zürich und anderswo repräsentieren. Gegenwärtig wird sie in Verbindung mit dem Kompetenzzentrum «Zürcher Mediävistik» von *Christian Kiening* und *Carmen Cardelle de Hartmann* herausgegeben. Bisher sind fünf Bände erschienen. Sie können von den Mitgliedern zu einem vergünstigten Preis bei der Koordination bestellt werden.

koordination@mediaevistik.uzh.ch



Sarah Kay

Philology's Vomit. An Essay on the Immortality and Corporeality of Texts
(Mediävistische Perspektiven 5), Chronos: Zürich 2017

88 S., 17 Farbabb., CHF 15.00 / EUR 15.00, ISBN 978-3-0340-1427-4

This essay considers philology from the standpoint of its recent reinvention as a theoretical discipline, reflecting in particular on how corporeal insistence and immortal significance compete for priority in the philological study of texts. It takes as its guiding thread the episode in *Martianus Capella's* «Marriage of Philology and Mercury» in which Philology, touched by Immortality, vomits up books which are then appropriated by the Muses and the liberal arts for use in their teaching.

This episode's combination of visceral physicality with the promise of immortality invites comparison with concerns current among philologists today, such as «material» and «queer» philology, the extent to which manuscript culture is legible, and the nature of textual production and reproduction. Reactions to this passage dating from the seventh to the twenty-first centuries show both how these concerns have been addressed historically, and how *Martianus's* portrayal of Philology is relevant to the theorization of philology today.

Carmen Cardelle de Hartmann

Parodie in den Carmina Burana

(Mediävistische Perspektiven 4), Chronos: Zürich 2014.

91 S., Br., CHF 15.00 / EUR 12.00, ISBN 978-3-0340-1199-0

In der Lyriksammlung des Codex Buranus findet sich eine beeindruckende Auswahl an weltlicher Lyrik des 12. und beginnenden 13. Jahrhunderts. Was dieser Sammlung einen besonderen Charakter gibt, ist ihr sorgfältiger Aufbau: Ein Redaktor hat die Texte mit Bedacht nach formalen und inhaltlichen Kriterien disponiert.

Anhand einiger ausgewählter Beispiele der Sammlung werden Aspekte wie der Bezug der Parodie zum parodierten Text, die Beziehung zwischen Parodie und Satire oder der Humor der Parodie diskutiert. Dabei wird auch die Position des jeweiligen Gedichtes in der Sammlung betrachtet, um nachzuspüren, wie die umgebenden Texte die Parodie in ein bestimmtes Licht setzen und wie die Parodie wiederum auf sie ausstrahlt.

Peter Stotz

Die Bibel auf Latein – unantastbar?

(Mediävistische Perspektiven 3), 3., akt. Aufl., Chronos: Zürich 2015.

78 S., Br., CHF 15.00 / EUR 12.00, ISBN 978-3-0340-1106-8

Die Heilige Schrift war im mittelalterlichen Europa – abgesehen von dessen östlichsten Gebieten – fast ausschließlich in lateinischer Sprache in Gebrauch. Nur selten griff jemand auf die Urtextfassungen zurück, und wenn man auch da oder dort volkssprachliche Übersetzungen schuf, waren sie von nur geringem Gewicht. Im Bereich der katholischen Kirche dauerte dieser Zustand bis weit in die Neuzeit hinein an. Nun hat der latei-

nische Bibeltext eine erstaunlich bewegte Geschichte. Und im Umgang mit ihm, wie auch in den Vorstellungen, die man sich von ihm machte, äußern sich zeittypische Anschauungen und Einstellungen, deren Kenntnis unser Bild jener Jahrhunderte zu bereichern vermag.

Christian Kiening

Mystische Bücher

(Mediävistische Perspektiven 2), 2., durchges. und verb. Aufl., Chronos: Zürich 2015.

90 S., 12 Abb., Br., CHF 15.00 / EUR 12.00, ISBN 978-3-0340-1104-4

«Mystische und geheime Bücher nennen wir die, die von erhabenen, verborgenen, wunderbaren Dingen handeln; sie beanspruchen für sich ganz eigene Leser; sie werden gewöhnlich weder von allen zur Lektüre zugelassen noch können sie von allen gleichermaßen verstanden werden. Nicht alle finden deshalb den gleichen Geschmack an diesen Büchern: manche loben, andere verurteilen sie.» *Daniel Georg Morhof* (1688).

Christian Kiening / Mireille Schnyder (Hg.)

Max Wehrli 1909–1998

(Mediävistische Perspektiven 1), Chronos: Zürich 2010.

84 S., Br., CHF 15.00 / EUR 11.00, ISBN 978-3-0340-1055-9

Max Wehrli, langjähriger Professor für Ältere deutsche Literaturwissenschaft in Zürich, war einer der bedeutendsten Literaturwissenschaftler und Mediävisten des 20. Jahrhunderts. Der vorliegende Band vereint zwei seiner wichtigsten Aufsätze mit Beiträgen zur Aktualität seines Werks.

Netzwerk «Mittelalterliche Glossare»

Obwohl Glossare zu den am häufigsten überlieferten Textsorten des Mittelalters gehören, gibt es wenig spezifische Forschung in diesem Bereich. Glossare werden oft nur als Steinbruch für seltenen Wortschatz betrachtet oder im Zusammenhang mit Quellenstudien berücksichtigt. Fragen nach der Funktion und Verwendungsweise von Glossaren, ihrem Platz in der Geschichte der Lexikographie und zur Rolle der Volkssprache(n) werden hingegen vergleichsweise wenig gestellt. Darüber hinaus ist die Forschungscommunity über traditionelle Disziplingrenzen wenig vernetzt. Ein neu gegründetes Netzwerk zu mittelalterlichen Glossaren soll hier Abhilfe schaffen.

Das Netzwerk wurde im Sommer 2016 von *Annina Seiler* (Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Englischen Seminar der Universität Zürich) initiiert und nun von ihr und zwei Kolleginnen, *Chiara Benati* (Ausserordentliche Professorin für Germanische Philologie an der Università degli studi di Genova) und *Sara Pons Sanz* (Senior Lecturer am Department of English, Linguistics and Cultural Studies an der Universität Cardiff) moderiert. Das Netzwerk setzt sich zum Ziel, Wissenschaftler/innen zusammen zu bringen, die mittelalterliche und frühneuzeitliche Glossare und Wörterbücher aus verschiedenen Perspektiven und Disziplinen erforschen. Das Netzwerk soll die Kommunikation unter den Forschenden erleichtern und es ermöglichen, Forschungsvorhaben zu bündeln.

Thematisch knüpft das Netzwerk an wichtige Forschungsschwerpunkte der Universität Zürich im Bereich der historischen Sprachwissenschaft an: einerseits an intensive Forschungstätigkeit zur Glossographie insbesondere des Althochdeutschen und Altenglischen, andererseits an Forschung zu historischer Lexikologie und Semantik in verschiedenen Philologien. Zürcher Mediävistinnen und Mediävisten, die sich gerne dem Netzwerk anschliessen möchten, sind herzlich willkommen (Kontakt: annina.seiler@es.uzh.ch).

Workshop in St. Gallen

Als erste gemeinsame Aktivität des Netzwerks fand im September 2017 ein dreitägiger International Exploratory Workshop zum Thema „Medieval Glossaries“ statt, finanziert durch den Schweizerischen Nationalfonds. Eine

Gruppe von fünfzehn Forschenden aus den USA, England, Dänemark, den Niederlanden, Deutschland, Italien und der Schweiz hat sich in St. Gallen zu einer Standortbestimmung getroffen. Die Stiftsbibliothek mit Glossaren von herausragender Bedeutung, wie dem *Vocabularius Sti Galli*, hat den perfekten Rahmen für den Workshop geboten. Der Schwerpunkt des Workshops lag auf Glossaren mit alt- und mittelenglischem Material, fasste aber auch benachbarte Sprachen ins Auge, insbesondere Sprachen der britischen Inseln (Altirisch, Anglo-Normannisch) und kontinentale germanische Volkssprachen (Althochdeutsch, Mittelniederdeutsch, Altdänisch, Altschwedisch).



Simon Skovgaard Boeck (Universität Uppsala) spricht am International Exploratory Workshop „Medieval Glossaries“ in der Stiftsbibliothek St. Gallen über altdänische und altschwedische Glossare; Sara Pons Sanz (Universität Cardiff) hört gespannt zu.

Die einzelnen Beiträge diskutierten die Verwandtschaftsbeziehungen verschiedener Glossare und die Nähe von Glossaren zu anderen Textsorten wie enzyklopädischen Texten oder Kommentaren; sie analysierten das Vorgehen einzelner Glossatoren in Bezug auf die Auswahl von Lemmata, ihre Übersetzungsstrategien und Kürzungspraktiken; sie fokussierten auf bestimmte semantische Felder und ihre Repräsentation in Glossaren, wie z.B. Körperteile, Vogelnamen oder medizinischen & juristischen Fachwortschatz. Als eine Konstante schälte sich die herausragende Bedeutung von *Isidor von Sevillas Etymologiae* für die ganze europäische Lexikographie heraus. Neben mittelalter-

lichen Glossaren wurde auch die frühneuzeitliche Beschäftigung mit mittelalterlicher Lexikographie thematisiert.

Um das Thema einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, fand im Rahmen des Workshops ein öffentlicher Vortrag statt, finanziert durch UZH Alumni. *Rolf Bremmer* (Universität Leiden) hat in seinem Vortrag über den «Reiz des Glossars: Mittelalterliche Wortlisten und ihre Bedeutung» den Zuhörern die Faszination, die von Glossaren ausgeht, nähergebracht.

Unterstützung durch die Zürcher Mediävistik

Die Zürcher Mediävistik unterstützt das Netzwerk in der Vorbereitung der nächsten Projektphase. An einer Retraite im März 2018 planen die Moderatorinnen die nächsten Schritte. Dabei soll es einerseits darum gehen, die Zusammenarbeit unter den Glossar-Forschenden zu verstetigen, die Sichtbarkeit des Forschungsbereichs zu erhöhen und Formate für eine längerfristige Zusammenarbeit zu entwickeln. Andererseits macht sich das Team an die Vorbereitung einer ersten Publikation, eines *Vademecums* zu mittelalterlichen Glossaren. Das *Vademecum* soll Erkenntnisse aus dem International Exploratory Workshop in St. Gallen publizieren und die Glossarforschung einer weiteren Forschungs-Community zugänglich machen. Es ist als Überblickswerk und Hilfsmittel intendiert und soll handbuchartige Artikel zu relevanten Themen bieten. Das Netzwerk plant ausserdem einen weiteren Workshop, an dem die Seite der *interpretamenta* in Glossaren im Fokus steht und semantisch-morphologische Aspekte im Detail untersucht werden.

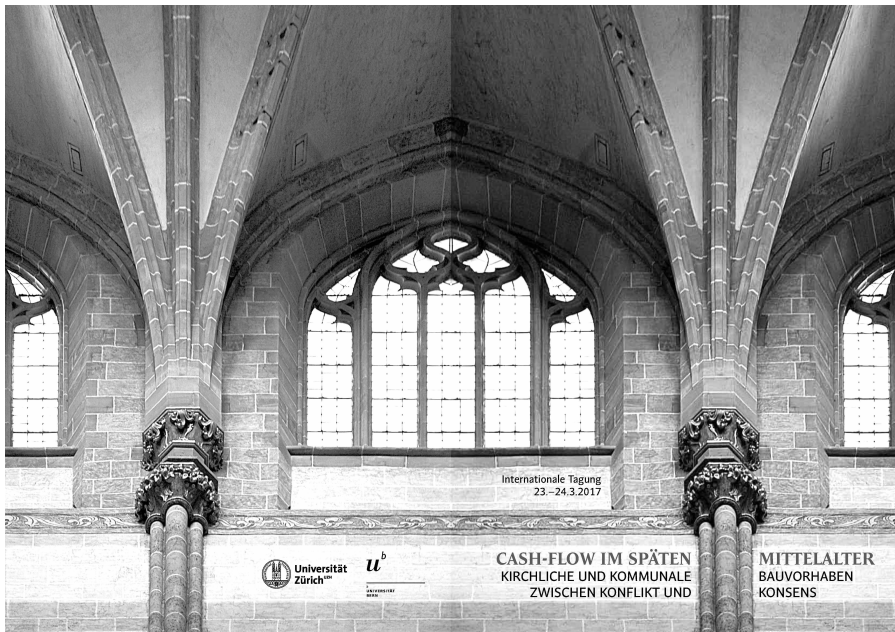
Annina Seiler

Cash-Flow im späten Mittelalter.

Kirchliche und kommunale Bauvorhaben zwischen Konflikt und Konsens

Bern, 23. bis 24. März 2017

Internationale Tagung organisiert in Zusammenarbeit der Universitäten Bern und Zürich, gefördert von der Mittelbauvereinigung der Universität Bern (MVUB) und vom Historischen Seminar der Universität Zürich.



Die Entstehung von Bauten war stets abhängig von den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln und deren Beschaffung. Eine Investition wurde nicht nur aus Goodwill getätigt, sondern weil man sich einen Profit davon erhoffte. Der Geldfluss muss daher, damals wie heute, als eine Wechselbeziehung von Ansprüchen unterschiedlicher Interessensgruppen betrachtet werden. Die-

sem Gedanken ging die internationale Tagung «Cash-Flow im späten Mittelalter. Kirchliche und kommunale Bauvorhaben zwischen Konflikt und Konsens» vertieft nach, die am 23. und 24. März 2017 an der Universität Bern stattfand. Im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung standen diverse kommunale Grossbauprojekte des Mittelalters und Fragen nach deren Bau, Gestaltung und Finanzierung, wobei gezielt der interdisziplinäre Austausch zwischen HistorikerInnen und KunsthistorikerInnen gefördert wurde.

Die Veranstaltung wurde mit einer Besichtigung des Berner Münster eingeläutet. Nach einer Einführung in die Baugeschichte des Berner Münsters durch *Bernd Nicolai* (Bern) und einem Rundgang durch das Kirchenschiff, folgte eine Führung von *Jürg Schweizer* (Bern) durch das sich damals in Restaurierung befindende Chorgewölbe.

Im Rahmen des Berner Mittelalterzentrums widmete sich, nach einer kurzen Begrüssung durch die beiden Organisatoren *Richard Nemeč* (Bern) und *Gerald Schwedler* (Zürich/Konstanz), der einleitende Vortrag von *Christian Freigang* (Berlin) dem Thema «Cash-Flow im späten Mittelalter». *Freigang* versuchte mit einem Vergleich zwischen mittelalterlichen und modernen Grossbauprojekten die Zusammenhänge zwischen dem Vorhandensein von Geldmitteln und Bauvorgängen aufzuzeigen. Er sieht dabei die Grossbauprojekte selbst als Image-Träger, die durch ihre Attraktivität zu einer Refinanzierung des Bauwerks und damit zu einem Mehrwert der Investition führen. Die Stadtpfarrkirche wird dadurch zum Resonanzraum städtischer Identität und der Kirchenbau zur «corporate identity».

Im Anschluss folgte eine Poster-Präsentation von Arbeiten junger Forschenden, die von *Kathrin Chlench-Priber* (Bern) durchgeführt wurde. Die Poster behandelten einzelne Bauwerke wie das Berner Münster, den Regensburger, Passauer und Augsburger Dom sowie das Berner St. Vinzenzen-Schuldbuch. Darunter wurden auch Poster von Zürcher Studierenden präsentiert.

Die erste Sektion widmete sich den Finanzierungspraktiken von Grossbauprojekten. Im Zentrum stand die Nachvollziehbarkeit der Zu- und Abflüsse von Geldern. *Michael Rothmann* (Hannover) zeigte in seinem Beitrag «Steuerfreiheit und Finanzbedarf: Der Dombau zu Frankfurt» auf, dass trotz dem fast vollständigen Erhalt der Rechnungsbücher der Frankfurter Kirchenfabrik aufgrund der parallelen Verwaltung mehrerer Kassen heute nicht mehr alle Geldströme nachvollzogen werden können, was die Berechnung eines vollständigen Cash-Flows verunmöglicht. Zum gleichen Schluss gelangt *Gerhard Fouquet* (Kiel), der in seinem Referat «Stadtfinanz und Gemeindebildung in einer

Residenzstadt – die Koblenzer Mauerbaurechnung von 1276 bis 1289» verdeutlichte, dass heute mangels Gegenrechnungen die Finanzströme zwischen den verschiedenen geführten Kassen nicht mehr rekonstruiert werden können. Die Berechnung eines Saldos aus Einnahmen und Ausgaben ist damit angesichts einer fehlenden Gesamtrechnungsführung aller Kassen (u.a. Ungeld-, Stadt-, Bau- und Privatkasse), zumindest nördlich der Alpen, nicht möglich. Weiter argumentierte Fouquet, dass öffentliche Finanzen im späten Mittelalter auf dem «Habitus der Eliten» funktionierten. Das Wissen um die Finanzen gehörte damit zu einer Art «geheimen Sphäre», die Hierarchien und limitierten Zugängen unterworfen war. Die Anfänge städtischer Finanzen sind dadurch eng verknüpft mit der Gemeindebildung, wobei sich private und öffentliche Kassen häufig nicht voneinander trennen lassen. Wie *Christian Hesse* (Bern) in seiner *Responsio* hervorhob, herrschte in der spätmittelalterlichen Rechnungslegung Mischfinanzierung vor, dabei wurden allerdings keine Gesamtrechnungen geführt. Die Beschaffung liquider Mittel, unter anderem durch die Erhebung von Verbrauchssteuern (Ungeld), konnte somit zur Entstehung neuer Kassen beitragen und damit die städtischen Einnahmen längerfristig erhöhen.

Die zweite Sektion, moderiert von *Bernd Nicolai* (Bern), widmete sich den Spuren, die durch die Konsensfindung und Konfliktbewältigung am Kirchenbau hinterlassen wurden. *Hans W. Hubert* (Freiburg i. Br.) zeigte in seinem Referat «Ablasshandel und Baufinanzierung. Vom Konsens im Spätmittelalter und vom Eklat der Peterskirche in Rom» auf, dass nicht nur die lokale Bevölkerung, sondern ganz Europa direkt oder indirekt an der Finanzierung des Neubaus beteiligt war. Nicht nur stellte die Gewährung von Ablässen durch den Papst die Finanzierung lokaler Bauten (u.a. Berner Münster) sicher, sondern generierte auch Einnahmen, die an die römische Kirche zurückflossen und damit liquide Mittel für den Bau der Peterskirche zur Verfügung stellten. Wie *Barbara Schedl* (Wien) in ihrem Referat «St. Stephan in Wien. Politische Konflikte und städtische Baukontrolle» verdeutlichte, konnten sich auch Herrschafts- und Territorialkonflikte sowie die Gemeindebildung negativ auf ein Bauvorhaben auswirken. Schliesslich wies *Bruno Klein* (Dresden) in seiner *Responsio* auf die hohe Eigendynamik mittelalterlicher Grossbauprojekte hin, die stets von den Geschehnissen der Zeit abhängig war. Bereits geringfügige Änderungen im sozialen, ökonomischen und politischen Umfeld des Baus konnten zu einem Baustopp oder Umplanungen führen. Dies gilt insbesondere, wenn ein Wechsel der Fachkräfte (u.a. Werkmeister) erfolgte.

Die dritte Sektion widmete sich der Erfassung und Visualisierung von Entscheidungsfindungsprozessen am Bau. *Anne-Christine Brehm* (Karlsruhe) zeigte in ihrem Referat «Architektur und Wettbewerb. Auswahl und Absetzung der Werkmeister» auf, welche Bedeutung die Reputation eines Werkmeisters hatte und wie sich diese auf das Konkurrenzdenken benachbarter Städte auswirkte. Die als «Stararchitekten ihrer Zeit» betrachteten Baumeister konnten eine herausragende Expertise in ihrem Fachbereich vorweisen und ihre Anstellung zeugte damit vom hervorgehobenen Status der auftraggebenden Stadt. Gleichermassen argumentierte *Sabine Bengel* (Strassburg), die in ihrem Referat «Der Bau der Westfassade des Strassburger Münsters. Kommunale Selbstdarstellung, bautechnische Innovation und Hüttenanspruch» betonte, dass der Neubau der Westfassade des Strassburger Münsters nicht nur mediale Projektionsfläche für die Selbstdarstellung des städtischen Rates war, sondern die Höhe des Turmes die Bedeutung der Stadt Strassburg gegen aussen widerspiegeln sollte. In diesem Sinne kann auch die Abwerbung *Ulrich Ensingers* aus Ulm als Teil des Konkurrenzkampfs zwischen den Städten nördlich der Alpen verstanden werden. Wie *Dominik Lengyel* (Berlin) in seinem Referat «Darstellung von Unschärfe auch von Prozessualität?» verdeutlichte, können Entscheidungsfindungsprozesse am Bau auch nachvollzogen werden, wenn die historische Bausubstanz heute nicht mehr vorhanden ist. Mithilfe schriftlicher und bildlicher Quellen, Baubefunden, archäologischer Ausgrabungen und Vergleichsbauten wird eine Rekonstruktion historischer Bauten möglich. Das Wort «Unschärfe» stellte auch *Marc Carel Schurr* (Strassburg) in das Zentrum seiner Responso. Er betonte, dass die Unschärfe sowohl in der Geschichtswissenschaft als auch in der Kunstgeschichte eines der grössten Forschungsprobleme darstellt. Oftmals seien Forschende mit mehr «weissen Flecken als realen Fakten» konfrontiert, und dennoch müsse es möglich sein, mit den vorhandenen Daten zu arbeiten.

In seinen Schlussbetrachtungen wies *Hans-Jörg Gilomen* (Zürich) im Besonderen auf das Spannungsfeld zwischen Geschichte und Kunstgeschichte hin. Er kommt zum Schluss, dass die beiden Fachgebiete heute mehr denn je miteinander verknüpft sind und sich die Arbeitsmethoden oftmals überschneiden, wobei KunsthistorikerInnen das Objekt, HistorikerInnen die Quelle über das Objekt als ihre Arbeitsgrundlage nutzen. Weiter lässt sich festhalten, dass die Wahl der Finanzierungsinstrumente, und hiermit die Beschaffung liquider Mittel, situationsbedingt von den Bedürfnissen jedes einzelnen Grossbauprojekts abhängig war.

Als Fazit der Tagung lässt sich daher festhalten, dass der «Cash-Flow» eines mittelalterlichen Grossbauprojekts, oder besser gesagt, die Gegenüberstellung von Einnahmen (Mittelzufluss) und Ausgaben (Bauaufwand), theoretisch als Indikator für die Erklärung von Baufortschritt, Baustopp und Umplanung herangezogen werden kann, eine praktische Umsetzung jedoch oft an der Limitation der Quellen zur Rekonstruktion aller nötigen Finanzströme scheitert. Inwieweit die Berechnung eines Cash-Flows möglich ist, bleibt damit stets abhängig von der Quellenlage eines jeden Grossbauprojekts.

Corina Liebi, Universität Bern

Konferenzübersicht

Donnerstag, 23. März 2017

Führung im Berner Münster

Bernd Nicolai (Bern) und Jürg Schweizer (Bern)

Begrüssung

Richard Nemeč (Bern) und Gerald Schwedler (Zürich/Konstanz)

Cash-Flow im späten Mittelalter

Christian Freigang (Berlin)

Postersession «Junges Forum»

Kathrin Chlench-Priber (Bern)

Simon Kalberer (Zürich)

Corina Liebi (Bern)

Dr. Claudia Lingscheid (Bern)

Stéphanie Prieto (Zürich)

Nicole Zellweger (Zürich)

Freitag, 24. März 2017

Begrüssung

Virginia Richter (Bern) und Matthias Hirt (Bern)

Einführung

Richard Nemeč (Bern) und Gerald Schwedler (Zürich/Konstanz)

SEKTION 1: KONFLIKT UND KONSENS – FINANZIERUNGSPRAKTIKEN

Moderation: Sebastian Scholz (Zürich)

Steuerfreiheit und Finanzbedarf: Der Dombau zu Frankfurt

Michael Rothmann (Hannover)

Stadtfinanzen und Gemeindebildung in einer Residenzstadt – die Koblenzer Mauerbaurechnung von 1276 bis 1289

Gerhard Fouquet (Kiel)

Responsio

Christian Hesse (Bern)

SEKTION 2: KONFLIKT UND KONSENS – GESTALTUNGSPROZESS UND HANDLUNGSRahmen

Moderation: Bernd Nicolai (Bern)

Ablasshandel und Baufinanzierung. Vom Konsens im Spätmittelalter und vom Eklat der Peterskirche in Rom

Hans W. Hubert (Freiburg i. Br.)

St. Stephan in Wien. Politische Konflikte und städtische Baukontrolle

Barbara Schedl (Wien)

Responsio

Bruno Klein (Dresden)

SEKTION 3: KONFLIKT UND KONSENS – ERFASSEN UND VISUALISIERUNG

Moderation: Richard Nemeč (Bern)

Architektur und Wettbewerb. Auswahl und Absetzung der Werkmeister

Anne-Christine Brehm (Karlsruhe)

Der Bau der Westfassade des Straßburger Münsters. Kommunale Selbstdarstellung, bautechnische Innovation und Hüttenanspruch

Sabine Bengel (Strassburg)

Darstellung von Unschärfe auch von Prozessualität?

Dominik Lengyel (Berlin)

Responsio

Marc Carel Schurr (Strassburg)

Konklusionen: Cash-Flow im Spannungsfeld zwischen Geschichte und Kunstgeschichte

Wolfgang Augustyn (München), Hans-Jörg Gilomen (Zürich)

Voranzeigen 2018

Im Folgenden sind einige mediävistische Veranstaltungen aufgeführt, die im kommenden Jahr an der Universität Zürich stattfinden werden. Detaillierte Informationen sind jeweils frühzeitig auf der Homepage www.mediaevistik.uzh.ch publiziert und werden über den Mailverteiler bekanntgegeben. Für Fragen stehen die jeweiligen Kontaktpersonen zur Verfügung.

18. - 20. Januar 2018

Lyrische Kohärenz im Mittelalter. Spielräume – Kriterien – Modellbildung

Tagung in Kooperation mit der DFG-Forschergruppe 2305 «Diskursivierungen von Neuem. Tradition und Novation in Texten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit». Tagung gefördert von der «Zürcher Mediävistik».

Kontakt: Susanne Köbele, Lena Oetjens, Eva Locher, Andrea Möckli

20. - 22. Februar 2018

Erzählte Ordnungen - Ordnungen des Erzählens

Altgermanistische Tagung

Universität Zürich, Rämistrasse 59, 8001 Zürich

Kontakt: Daniela Fuhrmann und Pia Selmayr, Deutsches Seminar, Universität Zürich

15. - 16. März 2018

Raum – Medialität – Zeit

Vortrag und Workshop zur Eröffnung des «Zentrums für historische Mediologie» an der Universität Zürich.

Kontakt: Martina Stercken

25. - 26. Mai 2018

Die ungeliebte Kunst? Musik und Reformation in Zürich

Wissenschaftliches Symposium und musikalischer Abend «Zwinglis Instrumente – ein Haus voll Musik» sowie Orgelspaziergang.

Organisiert vom Musikwissenschaftlichen Institut in Zusammenarbeit mit dem Forum Alte Musik Zürich.

Kontakt: Michael Meyer

18. September - 11. Dezember 2018

Recht und Gesellschaft im Mittelalter

Interdisziplinäre Ringvorlesung der «Zürcher Mediävistik», jeweils dienstags am 16.15 Uhr.

Kontakt: Sebastian Scholz und Bettina Schöller

1. - 4. November 2018

Internationales Heinrich-Schütz-Fest Zürich: «Schütz im Konzert der Konfessionen»

Wissenschaftliches Symposium, Führungen, Konzerte.

Die Tagung findet innerhalb des Projekts «Schütz-Zyklus» statt, in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich.

Informationen: www.ildolcimelo.com und www.schuetzgesellschaft.de

22. - 23. November 2018

Mittelalterkulturen. Wie alt ist das Neue? Auslegungskonflikte - Meistererzählungen von der Zeitenwende – Wissensdynamiken

Jahrestagung der «Zürcher Mediävistik»

Kontakt: Carmen Cardelle, Susanne Köbele, Raji Steineck, Andreas Thier, Claudia Zey